

Martin Luther

Herrn D. Martini Lutheri Trewhertzige Vermahnung an Bürgermeister und Rathsherrn Teutsches Landes/ daß sie Christliche Schulen auffrichten und halten wollen : Neben einer Vorrede/ an die sämptliche Bürger und Einwohner in Rostock die ihre Kinder mit trewen meinen/ daß sie dieselbe zur Schulen halten sollen

Rostock: Hallervord, 1640

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn749350415>

Druck Freier  Zugang





Hb
1020

L. A. - E

~~ad F. (H.) ad hunc.~~

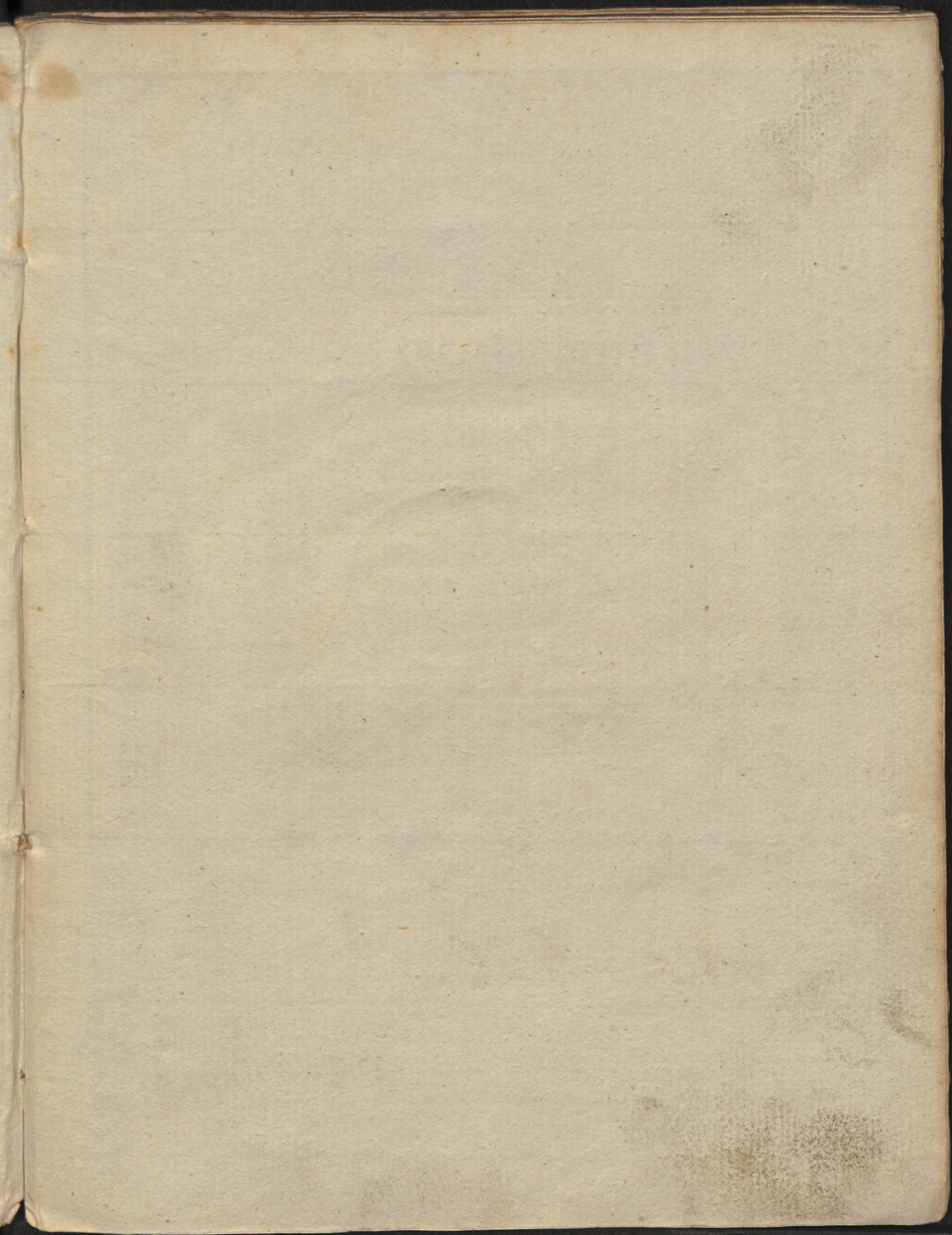
NB. Hb-1020' ist in Layer B nicht identisch mit
Fa-1068'9, vgl. Wimmerer Verzeichnis.

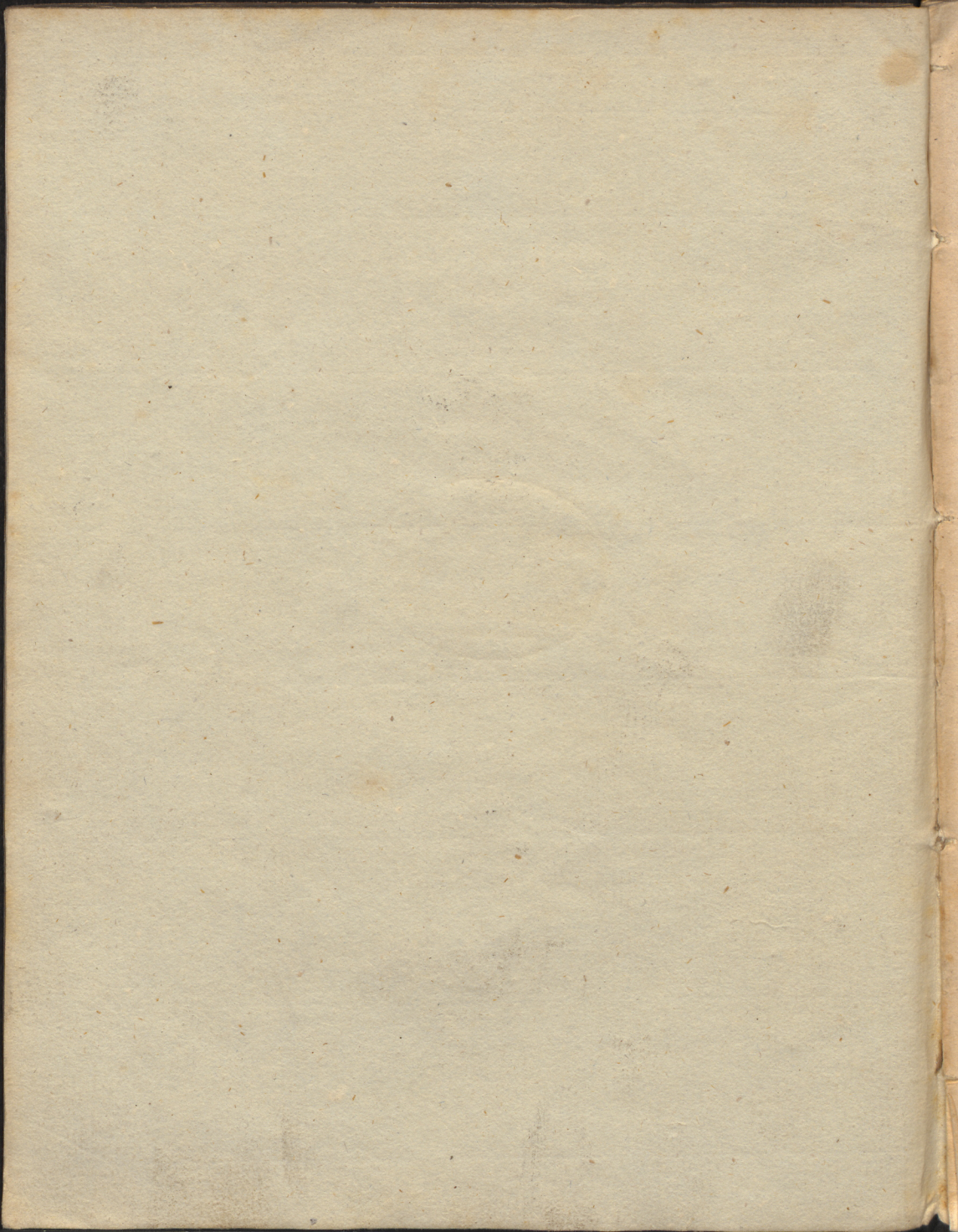
J.P.

Hb-1020¹⁺²

Hb-1016'

51.5





12
Herrn D. Martini Lutheri
Trewhertzige

**Vermaahnung an
Bürgermeister vnd Rath**

Herrn Teutsches Landes / daß sie
Ehrliche Schulen auffrichten
vnd halten wollen/

**Neben einer Vorrede / an die
sämpliche Bürger vnd Einwohner in
Kostock die ihre Kinder mit trewen meinen /
daß sie dieselbe zur Schulen halten
sollen.**

In Druck gegeben

Durch

JOHANNEM QVISTORPIUM

D. Theol. Facult. Seniore vnd Prediger
daselbst.

XXXXXXXXXXXX

Gedruckt zu Kostock / Bey Johann Hal-
lervordt Buchhändelern zu finden.

Im Jahr Christi 1640.

H. b. 1016
1640

8 29

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

✠✠✠✠✠✠✠ (1) ✠✠✠✠✠✠✠

Allen dieser Stadt Rostock einwohnen-
den ehrliebenden Bürgern/ meinen ge-
ehrten Freunden/ wünsche ich Gottes
Gnade/ vnd reichen milden Segen
vmb Christi willen.



Wenn Ich liebe vnd wehrte Freunde/ mir
erinnere/ was es für vierzig vnd mehr Jah-
ren/für vnd von der Zeit *continuirlich* bis auff Anno
1638. für einen Zustand mit der gemeinen lateinischen
Schulen allhie in Rostock gehabt / vnd halte ihn ge-
gen den Zustand darin sie die neheste zweye Jahre hero
gewest / vnd an noch iezo ist/ so betrübe ich mich fast
sehr. Nicht darumb als solten die *Præceptores* so iezo der Jugend vorge-
stellet/ von geringern qualitäten seyn/ oder nachlässiger ihr Ampt verrichten/
als ihre *Antecessores* gethan/ Sonder darumb/ weil die Zahl der Knaben
die iezo zur Schule gehalten/ vnd im lesen/ schreiben/ Sprachen vnderwie-
sen werden/vngleich geringer ist/als vor der Zeit gewesen. Dann da zuvor in
die fünfß ja sechshundert Knaben in der Schule *informiret* wurden/hat die
Zahl so sehr abgenommen/ daß ihrer kaum zwey hundert seyn. Woher wil
man hernacher Leute nehmen/ die man in Kirchen/ in hohen vnd niedrigen
Schulen/im Regiment/vnd bey ämptern muß gebrauchen/wenn nicht solche
zugeföhret vnd zugerichtet werden/damit man alle Stände sol besetzen? Es
muß die Jugend/vornehmlich in volkreichen Städten/wie denn auch diese
Stadt ist/ seyn/ wie ein dicker wol besetzter Waldt/wie man darin die wahl-
hat/ Bäume zu allerley Gebawten zu haben/ also wenn die Jugend in einer
Stadt wol erzogen wird/ kan man darauff taugliche Leute zu allen Ständen
nehmen. Was hat man aber da vor hoffen zu/wann nicht Junge Leute er-
zogen werden? Ihr Bürger vnd Einwohner euch rede Ich an/ihr seydt
schuldig daran/ daß es ins künfftige an rechtschaffenen Leuten mangeln wird.
Es ist ja ein verkehrtes wesen/daß ihr euch mehr bemühet/ vnd fleißiger las-
set angelegen seyn/ ewern Kindern Geld vnd Gut zu erwerben/ als sie im
lesen/ schreiben/ Sprachen vnd Wissenschaften zu üben. Vmb Geld vnd
Gut können sie leichtlich kommen/ wie diese gegenwertige Zeite lehren/ Aber
wer lesen/ schreiben/ die Sprachen/ Freyknünste vnd sonst was nuzes geles-
net hat/ der kan auch bey seinem mangel/ sich vnd die seinigen durchbringen.
Das verstandt der Keyser Nero wol/ wird dem prophecehet daß er vom Re-
giment werde verstofften werden/ so gibt er zur Antwort *artem quævis terra
alit*, wer was gelesnet hat/ findet allenthalben sein Brodt. Das war auch
des

Vorrede.

des *Biantis*, der einer von den sieben Weisen Griechen gewesen/ sein Trost/ da er
 umb seine Haab vnd Güter kommen war / spricht er / *Omnia mea mecum
 porto*. Ich trage allen meinen Reichthumb mit mir. Wenn Ihr meine liebe
 Rostocker dis auch für war hiellet/ so würdet ihr euch höchstes fleißes lassen
 angelegen seyn/ daß ewre Kinder etwas rechtschaffenes lerneten/ damit sie
 bey abnahm vnd verlust Geldes vnd Gutes/ Mittel haben sich selber zu helfo
 fen. Ja spricht menniger/ Es können nicht alle Gelarte seyn / man muß auch
 ander Leute haben. War ifs. Aber eben darumb/ daß man möge andere
 vnd gute Leute haben / dazu ist am höchsten nötig/ daß die Kinder zur Schule
 gehalten werden/ auff daß sie in Schulen in der Furcht Gottes/ guten Sit
 ten/ lesen vnd schreiben vnderwiesen / vnd solche Leute auß ihnen werden/ die
 vor andern/ welchen es an diesen stücken fehlet / zum Kauffhandel / zu Handt
 wercken/ vnd ander Bürgerlichen Nahrung dienlich seyn. Es wird ein Bogt
 mann der nur lesen/ schreiben/ rechnen in Schulen gelernet hat/ ehe können zum
 Schreibehen/ Stewermann/ Schipffer/ als einer der weder lesen oder schreiben
 kan/ befördert werden. Es ist ein schlechter Kauffmann/ Gewandtschneider/
 Weinhändler/ Kramer/ Handwercksmann der so viel nicht gelernet hat/ daß
 er auffschreiben kan/ von wem er etwas gefauffet vnd wem ers verborget hat.
 An Gott fehlet es nicht ihr lieben Bürger / daß ewre Kinder nicht hervor kom
 men / vnd zu rechtschaffenen Leuten / ein jeglicher in seinem Stand gedeihen.
 O wie oft werden die reichen Gaben Gottes/ die er den Kindern eingepflanz
 et durch der Eltern verabsäumen/ vnder die Füße getreten? Wie menniger
 Knab der ein schönes *Ingenium* von Gott hat/ wird auß Kargheit vnd Nüt
 zigkeit der Eltern die nichts darauff wagen/ vnd ihr nicht in der Schule zum
 guten auffziehen lassen/ verderbt/ darauff sonst ein tapffer Mann wehre ge
 worden/ der nützlich konte dem gemeinen Besten/ im Geistlichen Weltlichen
 Händlichen Stand/ derer an allen Orten ein grosser Mangel ist / dienen.
 Wie wollet ihr Eltern/ es für Gott/ für dem gemeinen Besten/ für euch selbst/
 für ewer Kinder verantworten/ wenn Ihr sie nicht lasset zum guten erziehen?
 Euch hat ewer Kinder Gott als das Edelste vnder allen leiblichen Gütern
 vertratet/ vnd anbefohlen ihr sollet sie auffziehen/ in der Zucht vnd Verma
 nung zum H. Erren. Ob nun wol ihr daheim das ewre thut/ so leiden es doch
 ewer Hausgeschäfte nicht/ daß ihr dem Werck ein genügen thut. Das ge
 meine Beste erfordert von euch/ daß ihr/ so viel an euch ist/ Leute schaffet/ die
 das gemeine Beste befördern können. Da ihr ewer Kinder/ wie das wilde
 Holtz lasset auffwachsen/ so muß es an tüchtigen Leuten fehlen/ wenn Kirchen
 vnd Schulen/ wenn das Regiment/ Land vnd Stadt ämpter besetzt werden.
 Wems ist die schuld? Vornehmlich der Eltern/ hetten die ihre Kinder von
 Jugend auff in ihren Häusern vnd Schulen lassen wol erziehen/ es würde
 ein grosser Vorrath der Leute der man gebrauchen konte/ als die Erfahrung
 beweiset gefunden werden. Wie könnet ihr Eltern euch selbst grössern Scha
 den thun/ als wann ihr die wol erziehung ewer Kinder versäumet? Ihr habt
 here

hernacher solche Söhne/ weiß sie erwachsen seyn/daran ihr wenig Ehre erlebet/ vnd müßet zu weilen erfahren/das sie euch selbst/wie die vnwendige Efel für die Schöne schlagen. Was wolt ihr Eltern/ ewern Kindern antworten/wenn sie zu ihren Jahren kommen/vnd verstehen/was ihr an ihnen verseumet? Wird nicht menniges Kind sagen/Gott vergebe es meinem Vater vnd meiner Mutter/die mich in der Jugend nicht besser haben lassen erziehen/das ich etwas rechtschaffenes gelernet hette/ieso muß ich ein Drevel/vñ verachteter Mann seyn/weil meine Eltern mir in meiner Jugend nicht haben etwas lernen lassen/vnd nicht so viel auff mich verwenden wollen/das ich lesen/schreiben/rechen vnd sonst was rechtschaffenes verrichten kan. Ich meyne/Ihr Eltern/habts einen feinen Danck von ewern eignen Kindern/Ihr habet ihnen etwa zehen oder zwanzig Gulden ersparet/vnd habet ihnen den respect vnd das ansehen/welches mit viel hundert/ ja tausend Gulden nicht zu bezahlen ist genommen. Ihr werdet an stat des Danckes den ihr von Ewern Kindern erwartet/ ein Seufzen vnd Klagen euch zuziehen. Wolte mich nun jemand fragen. Weil ich meine Kinder/wie gerathen wird/zur Schule halten/ oder im lesen/ schreiben/ rechen vnd vnd freyen Ränsten vnderweisen lassen sol/welches nach dieser Stadt beschaffenheit besser gethan sey/das man sie einem Studenten/ der sie *institute*, *committire*, oder das man sie in die Beyschulen darin Knaben vnd Mägdelein vnderweisen werden/ Oder das man sie zu der grossen lateinischen Schulen sende? Hie gebe ich zur antwort. Erstlich/Ich lasse einem jeglichen seines Sinnes vnd Kopfs leben/wil niemand was vorschreiben/vnd lasse es gleich gelten/wenn nur der Zweg erlanget wird/wenn nur die Kinder etwas redliches lernen/es geschehe dann durch eine *privat institution* oder auch in den Beyschulen. Ich antworte zum andern. Wenn ich meines Hergens meynung entdecken sol/ so halte ich es davor/das die Eltern am besten thun/die ihre Kinder in die gemeine lateinische/von der Obrigkeit bestellte Schule senden. Ursachen worumb Ich solches rathe/sind diese. Es ist je gewis/das die gemeine grosse Schule/von der Obrigkeit mit *Præceptoren* oder Schulmeistern wird bestellet/da man daß bey annehmung der *Præceptoren* sorge trägt/das man solche möge der Jugend vorsetzen/die das Werck wol verstehen/vnd lust vnd liebe zur Kinder vnderweisung haben. 11. Werden diesen *Præceptoribus*. allhie bey vns zu Rostock/gewisse *autores* vnd ein *methodus* arth vnd weise/die sie im lehren vnd *propinieren* halten sollen/von den *Scholaribus* die je das Werck wol verstehen/vorgeschrieben. Es werden von ihnen zuweilen die *Classes* besuchet/vnd geschicket nachfrage/wie *Præceptores* vnd *Discipuli* sich verhalten. Vnd haben es die Alten bey vns wol angeordnet/das verständige Leute zu diesem Werck bestellet werden/die auff das Schulwesen achtung geben/wie dann jeziger Zeit der H. Bürgermeister Johannes Lutterman. H. B. Nicolaus Scharfseiberg. H. Constantinus Fialerus Superintendentens. H. Jacobus Crulle. H. Joachimus Kleinschmied. H. Wolhardus Stundt alle Raths Verwanete.

H. M. Georgius Dasenius *Mathematicum* H. M. Johannes Hufwedelius *Moralis Philosophiae Professor*, vnd Ich neben ihnen wie *Scholarchae* auff die Lateinische Schule sehen. Es müssen III. die *Praeceptores* Jährlich zu zweyen Mahlen/ in öffentlichen *examibus*, dabey nicht allein die H. Scholarchen zu gegen seyn/ sonder auch wer nur auff allen Ständen lust dazu hat/ wird dazu von den Canzeln *inbitiret* vnd gebeten/ vnd kan sich dabey einstellen/ anhören vnd erkündigen ob *Praeceptores* vnd *Discipuli* sich fleißig bezeigt. Na welchen stücken fast allen es bey der *privat Institution* vnd in den Bey Schulen fehlet. IIII. gib es gemeinlich bey denen die allein *informiret* werden/ vnd stets auff der Stuben als in einem *Cabinet* sitzen müssen Melancholisch *Ingenia*, vnd düncket ihnen/ wenn sie vnder die Gemeine kommen/ als kämen sie in eine neue Welt/ da doch der Mensch ist *animal politicum*, vort Gott also erschaffen daß er mit andern vmbgehen sol. Die aber von Jugend auff in Schulen vnderwiesen werden / lernen mit andern Leuten vmbgehen/ vnd geschewen sich nicht/ da sie erwachsen seyn/ bey andern Leuten vnd in der Gemeine zu *presentiren* V. Wird durch die *Conversation* derer mit welchen die Kinder in den Schulen vmbgehen/ vnder ihnen von Jugend auff eine Freundschaft gestiftet/ ein vertrauen gepflanget/ welches hernacher die ganze zeit des lebens wehret. Wann dann Gott der Herr sie in ihren erwachsenen Jahren in einen Stand zugleich/ oder in vngleiche Stände setzet/ bleibet solches vertrauen/ es bietet einer dem andern die Hand/ vnd helfen in gesamt das gute befördern vnd das arge zu kehren. Diese vnd dergleichen Ursachen seyn es/ die mich bewegen/ worumb Ich zu der Kinderzucht vnd Underweisung die in der grossen Schulen geschieht/ rathe. Ist aber jemand des vermögens/ der da neben seinen Kindern einen *privatum Praeceptorem* Studenten halten kan/ so wil ich solches nicht allein nicht wiederrathen/ sonder einen jeden dazu fleißig angemanet haben. Dann der kan vnd sol mit den Kindern / was in der Schulen *proponiret* ist/ *repetiren* sie des morgens wenn sie auffstehen/ vnd des abends wenn sie zu bette gehen/ lassen ihr Gebet verrichten/ den *Catechismum* vnd die vornembsten Hauptstücke Christlicher Lehr herfagen vnd etliche Capitel auß der Bibel lesen/ vnd dann daheim auff ihre *mores* vnd Sitten achtung geben. Weiln aber von dieser Sache der H. *Lutherus* dessen Bedencken von diesem Werck/ Ich anhero drucken lassen/ weidensüchtig handelt wil ich hiemit abbrechen/ vnd bitte Gott/ daß er die Obrigkeit durch seinen Geist kräftig dahin lencke/ daß sie sich der Kinderzucht vnd des Schulwesens fleißig annehme / vnd die so in Schulen lehren/ gebühlich vnderhalte. Er wolle auch die Eltern führen daß sie sich der Erziehung ihrer Kinder mit ernst lassen angelegen seyn: Vnd Obrigkeit vnd Eltern reichlich an Leib vnd Seele / Haab vnd Gütern gesegnen. Gegeben in Rostock den 8. Martij Anno 1640.

JOHANNES QUISTORPIUS D. Th.
Facult. Senior vnd Prediger.



Des H. Lutheri Sermon oder Vermahnung/
daß man solle Kinder zur Schule halten.

8

Anno 1530. Tom. 5. Jenensi
pag. 172.

Sad vnd Fried in Christo Jesu vnserm
Herrn. Meine allerliebsten Herren vnd Freunde/
ihr sehet für Augen/ wie der leidige Satan jeh vns/
zu allen seiten / beyde mit Gewalt vnd List mannig-
faltig angreiffet / vnd alle Plage anleget / auff daß er
das Heilige Evangelium vnd Gottes Reich verstore. Ober wo
ers nicht verstoren kan / doch in alle wege hindere vnd wehre / daß es
ja nicht forrgehe oder vberhand kriege. Vnter welchen seinen
Tücken diß fast der grösssten (ists nicht gar das grössst) einer ist.
Da er den gemeinen Mann also berreuet daß sie ihre Kinder nicht
zur Schulen halten / noch zur Lehre ziehen wollen / giebt ihnen die-
se schädeltche Gedancken ein / weil nicht Hoffnung da ist der Mün-
cherey / Nonneren / Pfafferey / wie bißher gewesen / so dürffe man
keiner Gelehrten noch viel studirens mehr / sondern müsse trachten /
wie man Nahrung vnd Reichthumb vberkomme.

Das mag mir ja ein rechte Meisterstück sein der Teuffelischen
Kunst / weil er sihet / daß ers bey vnsern Zeiten nicht machen noch
schaffen kan / wie er gern wolte / so denckt er doch bey vnsern Nach-
kommen seinen Willen zuhaben / als die er jeh also für vnsern Au-
gen zurüster / daß sie nichts lernen noch wissen sollen / vnd also wenn
wir nu tote sein / ein nacket / bloß / wehrloß Volck für sich haben /
mit den ers machen müge / wie er wil / Denn wo die Schrift vnd
Kunst vntergehet / was wil da bleiben in Deutschen Landen / denn
ein wüster wilder hauffen Tarrern oder Türcken / ja vielleicht ein
Gewstall

Gewissfall vnd eine Kotze von eitel wilden Thieren? Solchs lest er sie aber jetzt nicht sehen / vnd blinder sie meisterlich / auff das / wenn es dahin käme / vnd sie durch erfahrung solchs sehen müßten / Se denn aller Klage vnd heulen möchre in die Faust lachen / als die nu nicht mehr kündren / ob sie gern wolten / der Sachen rarhen noch helfen / vnd sagen müßten / Es ist zu lange geharret / vnd denn gern wolten hundert Sünden geben für einen halben Gelehrten / da sie jetzt nicht sehen gegeben herren für zween ganz Gelehrten.

Vnd geschehe ihnen auch kaum recht / weil sie jetzt nicht wölen nehren noch halten / fromme / ehrliche / züchrige Schulmeister vnd Lehrer / von Gott dargeboren / die ihre Kinder zu Gottesfurcht / Zucht / Kunst / Lehre vnd Ehre ziehen / mit grosser Arbeit / Fleiß vnd Mühe / darzu mit geringer Kost vnd Gelt / so sollen sie dafür kriegen Locaren / Bachanten / grobe Esel vnd Zöpel / wie sie vorhin gehabt haben / die ihre Kinder mit grosser vnkost vnd Gelt / dennoch nichts anders lehren / denn eitel Esel seyn / vnd dafür ihre Weiber / Töchter / Mägde zuschanden machen / vnd dazu vber ihr Haus vnd Güter seyen / wie bisher geschehen ist / solches sol der Lohn seyn / ihrer grossen schendlichen Vndanckbarkeit / darin sie der Teuffel so listiglich führet.

Weil wir nu sollen wider solche vnd andere böse Tücte / als die Seelsorger wachen / auß Psficht vnser Ampts / müssen wir warlich hie nicht schlaffen / an welchem so grosse macht ligt / sondern anreden / vermahnen / reihen / hehen / mit aller Macht / Fleiß vnd Sorge / daß sich der gemeine Mann nicht so jimmerlich lasse betriegen vnd verführen vom Teuffel / darumb sehe ein jeglicher auff sich / vnd nehme seines Ampts wahr / daß er hie nicht schlaffe / vnd den Teuffel lasse Gott vnd Herrn sein / denn wo wir hie schweigen vnd schlaffen / das die Jugend so verseumet / vnd vnser Nachkommen Tarrern oder wilde Thier werden / so wird es vnser schweigens vnd schnarckens schuld sein / vnd werden müssen schwere Rechen schaffe dafür geben.

Wiewol ich aber weiß / daß ewer viel / ohn mein vermahnen / auch sonst besser solchs treiben / denn ichs geben kan / darzu ich auch
 zuvor

Daß Christliche Schulen auffzurichten.

zuvor an die Rathherren in Städten ein sonderlich Büchlein darvon habe auflassen gehen/ doch/ ob irgende erliche solches vergessen/ oder meinem Exempel nach/ fleißiger wolten anhalten/ habe ich diese meine Predigt/ die ich mehr denn einmal bey den vnsern gethan/ euch zu kommen lassen / damit ihr spüret/ daß ich ja auch/ erewlich mit euch hierin arbeite / vnd wir also allenthalben das vnser thun/ vnd für Gott vnsers Ampts halben entschuldiger seyn. Es ligt warlich jetzt an vns/ weil wir sehen/ daß auch dies so man die Geistlichen heisset/ sich also zur Sachen stellen/ Als wolten sie alle Schulen/ Zucht vnd Lehre lassen zu grunde gehen/ oder auch selbst helfen niederstürzen / weil sie ihren Mutwillen nicht sollen frey/ wie bißher/ erhalten/ welches auch der Teuffel durch sie treibet/ Gott helff vns Amen. Datum Wittenberg.

Lieben Freunde / weil Ich sehe/ daß sich der gemeine Mann frembd steller / gegen die Schulen zu erhalten / vnd ihre Kinder gank vnd gahr von der Lehre ziehen/ vnd allein auff die Nahrung vnd Bauchsorge sich geben/ vnd darneben nicht wollen oder mügen bedencken welch ein greulich vnchristlich Ding sie damit fürnehmen / vnd wie ein grossen mörderlichen Schaden / dem Teuffel zu dienste/ sie in aller Welt thun / habe ich mir fürgenommen diese Vermahnung an euch zu thun/ ob vielleicht noch erliche Leute wehren/ die noch ein wenig gläubren/ daß ein Gott im Himmel / vnd eine Helle für die Vngläubigen bereit sey. (Denn es stellet sich schier alle Welt/ als were weder Gott im Himmel/ noch Teuffel in der Helle) vnd sich an diese Vermahnung lehreten / vnd wil also erzehlen/ was Nuzes vnd Schadens in diesem Stück sey.

Erstlich / wollen wir den geistlichen oder ewigen Nuz vnd Schaden für vns nehmen/ darnach den zeitlichen oder weltlichen. Ich hoffe ja/ daß die Gläubigen vnd was Christen heissen wil/ fast wol wissen/ daß der geistliche Stand/ sey von Gott eingesetzt vnd gestiftet/ nicht mit Gold noch Silber / sondern mit dem thewren Blut vnd bitterm Tode seines einigen Sohns/ vnsers HErrren Jesu Christi. Denn auß seinen Wunden stießen warlich (wie man vorzeiten auff die Brieffe mahlete/) die Sacrament / vnd hat

es warlich thewer erarnet/ daß man in der ganzen Welt/solch Ampt hat/ zu predigen/ täuffen/ lösen/ binden Sacrament reichen/ trösten/warnen/ vermahnen/ mit Gottes Wort/ vnd was mehr zum Ampt der Seelsorger gehöret. Denn auch solch Ampt/ nicht allein hie das zeitlich Leben vnd alle Weltliche Strände fordert vnd halten hilfft/ sondern das ewige Leben gibt/ vnd vom Tode vnd Sünden erlöset/welches denn sein eigentlich fürnemlich Werck ist/ vnd zwar die Welt allzumal stehet vnd bleibet/allein vmb dieses Standes willen/ sonst were sie lange zu boden gangen.

Ich meyne aber nicht den jezigen Geistlichen Stande in Klöstern vnd Stifften/ mit seinem Ehelosen wesen/ denn der selbige ist lengst von seiner ersten löblichen Stifftung gefallen/ vnd nun nicht mehr denn ein Stande zum Geld vnd Zinsen gestiffet/ durch menschliche Weisheit/ hat auch niches Geistliches an sich/ ohn daß sie nicht Ehelich sind/ desß sie auch nicht bedürffen/ haben wol anders dafür/ sonst ist es alles eitel eufferlich/ zeitlich/ vergänglich Geprenge/ denn sie achten des Worts vnd Predigampts niches/ wo aber das Wort nicht gehet/ da muß schlechte Geistlichkeit seyn

Sondern den Stand meyne Ich/ der das Predigampt vnd Dienst des Worts vnd der Sacrament hat/ welches gibt den Geist/ vnd alle Seeligkeit/ die man mit keinem Gesenge noch Geprenge erlangen kan/ Als da ist/ das Pfarampt/ Lehrer/Prediger/ Lese/Priester (wie man Capplan nennet) Küster/Schulmeister/ vnd was zu solchen Empthern vnd Personen mehr gehöret/welchen Stand die Schrift warlich hoch rühmet vnd lobet/ S. Paulus nennet sie Gottes Haushalter vnd Knechte/ Bischoffe/ Doctores/ Propheten/ dazu auch Gottes Boten/ zu versühnen die Welt mit Gott 2. Cor. 5. Joel nennet sie die Heilande/ David nennet sie Könige vnd Fürsten Psalm. 68. Haggeus nennet sie Engel/ vnd Malach. 2. spricht/ die Lippen des Priesters behalten das Gesez/ denn er ist ein Engel des H. Erren Zebaorh/ wie sie Christus selbst nennet nicht allein Marth. 11. da er den Teuffer Johannem einen Engel nennet/ sondern auch durchs ganze Buch der Offenbarung Johannis.

Darumb

daß Christliche Schulen auffzurichten.

9

Darumb haben die Alten solchen Stand sehr gemeidet/ vnd
gescheuher anzunehmen/ vmb seiner grossen Wirde vnd Höhe wil-
len/ daß man sie hat darzu müssen zwingen vnd treiben / wiewol
hernach vnd bißher viel gewesen sind/ die solchen Stand haben ge-
preiset vmb des Messe haltens willen / mehr denn vmb predigens
willen/welcher Preiß vnd Ruhm bis anher gewachsen ist so hoch/
daß sie das Priesterlich Ampt vnd Standt (Messe zu opffern)
über Maria vnd Engel gesetzt haben/ weil die Engel vnd Maria
nicht sollen Messe halten können/ daß doch ein Priester könne/ vnd
ist ein herlich Ding gewest / vmb einen neuen Priester vnd erste
Messe/ vnd selig war die Frawe/ die einen Priester getragen hatte/
So doch das Wort vnd Predigampt das aller höchst vnd fürneh-
mest ist/ das man nicht so hoch geachtet hat/ vnd in Summa, ein
Priester hat geheissen / der Messe halten könne / ob er gleich nicht
ein Wort hat wissen zu predigen / vnd ein vngelerter Esel gewest
ist/ das ist fast der jetzige Geistliche Stand noch heutiges Tags.

Ist nun das gewiß vnd war/ daß Gott den Geistlichen Stand
selbst hat eingesezt vnd gestift/ mit seinem eigen Blut vnd Tode/
ist gut zu rechnen/ daß er denselbigen wil hoch geehret haben/ vnd
nicht leiden/ daß er solle vndergehen oder auffhören / sondern er-
halten haben/ bis an Jüngsten Tag. Denn es muß ja das Evan-
gelium vnd die Christenheit bleiben bis an Jüngsten Tag/ wie
Christus spricht Matthei ult. Siehe/ Ich bin bey euch bis an der
Welt Ende. Durch wen sol er aber erhalten werden? Ochsen vnd
Pferde; Hunde vnd Sew werdens nicht thun/ Holz vnd Steine
auch nicht/ Es werden wir Menschen thun müssen/ denn es ist ja
solch Ampt nicht Ochsen noch Pferden befohlen / sondern vns
Menschen/ wo sol man aber Menschen dazu nehmen / ohn bey de-
nen die Kinder haben? Wenn du nicht wilt dein Kind darzu zie-
hen/ sener auch nicht/ vnd so fort an/ Kein Vater noch Mutter
sein Kind vnserm Gott hiez zu geben / wo wil denn das Geistlich
Ampt vnd Standt bleiben? Die Alten/ so jetzt darinnen sind/ wer-
den nicht Ewig leben / sondern sterben täglich dahin / vnd sind
keine andere da an ihre stat/ was wird Gott zu lezt darzu sagen?

W ij

Weynstu

Meinstu/er werde ein Gefallen haben/ das wir sein Götlich gestiftet Ampt zu seinem Lobe vnd Ehren/ vnd zu vnserm Heil/ so thewer erworben/ so schendlich verachten/ vnd mit solchem Vndanck lassen fallen vnd vndergehen?

Er hat die Kinder geben/vnd Narung darzu/ nicht darumb/ das du alleine deine Lust an ihnen solt haben/ oder zur Welt prachte stehen. Es ist dir ernstlich geboten/ das du sie solt ziehen zu Gottes Dienst/ oder sole mit Kind vnd allem rein aufgewurkele werden/ das alles verdampft sey/ was du an sie legest/ wie das erste Gebot sagt/ Ich suche heim der Väter Missethat an den Kindern/ bis in das dritte vnd vierde Glied/ deren die mich hassen. Wo wilt du sie aber zu Gottes Dienst ziehen/ wenn das Predigampt vnd Geistlicher Stand ligt/ vnd gefallen ist? Vnd deine Schuld ist/ der du wol hettest können darzu thun vnd helfen erhalten/ wo du dein Kind hettest lassen lernen. Denn wo du es thun kanst/ vnd dein Kind darzu tüchtig ist oder Lust hat/ vnd du thust es nicht/ sondern hinderst es/ Hörest du es wol? So bistu schuldig an dem Schaden/ das der Geistliche Stand fället/ vnd weder Gott noch Gottes Wort in der Welt bleibet/ denn so viel an dir ist/ ledestu ihr fallen/ vnd weil du dein Kind nicht wilt dazu geben/ So hettestu eben auch mit allen/ wenn du die Welt voll Kinder hettest/ das dem halben Gottesdienst schlechte zu grund gehet.

Vnd hilfft dich nicht/ das du sagen woltest/ Mein Nachbar helt seinen Sohn zur Schule/ Ich darffs nicht &c. Denn dein Nachbar kan auch so sagen/ vnd so fort an alle Nachbarn/ wo kriegt Gott dieweil Leute zu seinem Geistlichen Ampt? Du hast die Person/ vnd kanst sie geben/ Aber du wilts nicht thun/ dein Nachbar auch nicht/ also gehets denn zu boden/ so viel an euch ist. Weil du denn ledest deinem Gott sein Stiffte vnd eingeseht Ampt/ so hoch vnd thewer erarnt/ verwürfen/ vnd mit solcher grewlicher Vndanckbarkeit vntergehen/ so solt auch wiederum verflucht seyn/ vnd beide an deinen Kindern vnd an dir selbst eitel Schande vnd Jammer erleben/ oder doch sonst also geplagt werden/ das du nicht alleine hie auff Erden/ sondern auch dort Ewiglich in der Helle

daß Christliche Schulen auffzurichten.

11

Helle/ sampt ihnen verdampft werdest/ das sol dir auch nicht fehlen/ auff daß du lernest/ die Kinder seyn nicht so ganz vnd gar dein/ daß du Gott nichts müßest davon thun/ Er wil auch rechte daran haben/vnd sind auch mehr sein/denn dein.

Vnd daß du nicht denckest/ Ich spreche dir hiemit zu hart zu/ So wil ich dir beyde Nutz vnd Schaden zum Theil fürlegen (denn wer kan sie alle erzehlen) die du thust/ daß du selbst sagen müßest/ du seyst mit allem rechte des Teuffels eigen/ vnd billich zur Hellen Ewiglich verdampft/ wo du dich hierin sträflich findest/ vnd nicht besserst/ wiederumb auch dich von Herken freyen vnd frölich seyn mügest/ wo du dich hierin findest/ daß du von Gott dazu erwehlet bist/ mit deinem Gut vnd Arbeit einen Sohn zu erziehen/ der ein fromer Christlicher Pfarherr/ Prediger oder Schulmeister wird/ vnd damit Gott selbst erzogen hast einen sonderlichen Diener/ Ja/wie droben gesagt ist/ einen Engel Gottes/ einen rechten Bischoff für Gott/ einen Heiland vieler Leute/ einen König vnd Fürsten in Christus Reich/ vnd Gottes Volk einen Lehrer/ ein Liecht der Welt/ vnd wer wil oder kan alle Ehre vnd Tugende erzehlen/ eines rechten trewen Pfarherrns/ so er für Gott hat? Es ist ja kein theurer Schatz/ noch edler Ding auff Erden vnd in diesem Leben/denn ein rechter trewer Pfarherr oder Prediger.

Denn rechnen du selbst/ was nützes das liebe Predigamt vnd die Seelsorge schaffet/ dieselbigen schaffet gewislich auch dein Sohn/der solch Amt trewlich führet/ als/ das so viel Seelen täglich durch ihn gelehret/bekeret/geraufft/ vnd zu Christo bracht/vnd selig gemacht werden/ vnd von Sünden/Tod/ Helle vnd Teuffel erlöset/ zur ewigen Gerechtigkeit/zum ewigen Leben vnd Himmel durch ihn kommen. Daß wol Dan. 12. sagt/ Daß die/ so andere lehren/ sollen leuchten/ wie der Himmel/ vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen/ sollen seyn/ wie die Sterne in Ewigkeit/ Denn weil Gottes Wort vnd Amt/ wo es recht gehet/ muß ohn vnterlaß grosse Ding thun/ vnd eitel Wunderwerck treiben/ so muß dein Sohn auch ohn vnterlaß grosse vnd eitel Wunder thun für Gott/ als Todten auffwecken/ Teuffel auß-

B ij

treibens

reiben/ Blinden sehend/ Tauben hörend/ Aufsetzigen rein/ Stummen redend/ Lahmen gehend machen/ Obs nicht leiblich geschicht/ so geschicht doch geistlich in der Seelen. Das es viel grösser ist/ wie Christus spricht/ Johan. 14. Wer an mich gläuber/ der wird die Werck thun/ die ich thue/ vnd noch grösser Werck thun/ Kan solches ein Gläubiger thun/ gegen einzele Personen/ wie vielmehr wird solches thun ein öffentlicher Prediger/ gegen vnd in einem ganzen hauffen/ Nicht das ers thue/ als ein Mensch/ sondern sein Ampt/ von Gott dazu geordnet/ das thuts/ vnd das Wort Gottes/ das er lehret/ denn er ist das Werkzeug daseibst zu.

Thue er solche grosse Werck vnd Wunder Geistlich/ so folget darauff/ das er sie auch leiblich thue/ oder je ein Anfänger vnd Bruchstück dazu ist/ denn woher kompts/ das die Christen am jüngsten Tage von den Todten auffstehen werden/ das alle Tauben/ Blinden/ Lahmen/ vnd was für Plagen am Leibe gewest sind/ müssen ablassen/ vnd ihr Leichnam nicht allein sein/ hübsch/ gesund/ sondern auch so helle vnd schön leuchten werden/ als die Sonne/ wie Christus spricht/ kompts nicht daher/ das sie durchs Wort Gottes/ hie auff Erden sind bekehret/ gläubig getaufft/ vnd Christo eingeleibet? Wie S. Paulus sagt Rom. 8. Das Gott wird vnser sterbliche Leichnam auffwecken/ vmb seines Geists willen/ der in vns wohnet. Wer hilfft nu den Menschen zu solchem Glauben/ vnd Anfang der leiblichen Auffstehung/ ohn das Predigampt vnd Wort Gottes/ das dein Sohn führet? Ist nu das nicht ein vnmesslich/ grösser/ herrlicher Werck vnd Wunder/ denn so er leiblich oder zeitlich Todten auffwecke/ wieder zu diesem Leben/ oder Blinden/ Tauben/ Stummen/ Aufsetzigen hilfft in der Welt/ vnd in vergänglichem Wesen?

Wenn du gewiß werest/ das dein Sohn dieser Werck eines an einem einigen Menschen solte thun/ Nemlich/ das er nur einen Blinden solt sehend machen/ einen Todten auffwecken/ eine Seele dem Teuffel nehmen/ einen Menschen aus der Hellen erretten/ oder welches der eines were/ Soltestu nicht billich mit allen Freuden dein Gut daran wagen/ das er zu solchem Ampt vnd Werck

Daß Christliche Schulen auffzurichten.

13

Werck möchte erzogen werden? vnd für grossen Freuden springen/das du mit deinem Geld für Gott so ein groß Ding betrest gestiftet? Denn was sind alle Stifte vnd Klöster/wie sie jetzt sind/vnd im Brauch gehen/mit ihren eignen Wercken/ gegen einem solchen Pfarrherr / Prediger oder Schulmeister? Wiemol sie vor zeiten vnd anfänglich von fromen Königen vnd Herren allzumal/ zu diesem theuren Werck gestiftet sind / das man solche Prediger vnd Pfarrherr drinnen erziehen solte/ Nu aber leider durch den Teuffel in den Jammer gerathen/das es Mordgruben vnd eitel Vorturme der Hellen worden sind/ zum Verderben vnd Schaden der Christenheit.

Nu siehe/ dein Sohn/ thut solche Werck nicht eines allein/ sondern viel/ Ja allesampt/dazu täglich/vnd das das aller beste ist/ für GOTT thut er sie/ derselbige sithet sie dafür an / vnd helt sie so theur vnd hoch/ wie gesagt ist/ Obs gleich die Menschen nicht erkennen noch achten / Ja wenn ihn die Welt gleich einen Ketzer/ Verföhler/ Lügner/ Auffröhler schilt/ das ist so viel deste besser/ vnd ein gur Zeichen/ das er ein rechtschaffener Man ist/vnd seinem Herren Christo ehulich/ muste doch Christus selbst auch ein Auffröhlicher/Mörder/ Verföhler seyn/ vnd also mit den Mördern gerichtet vnd gecreuziget werden / was lege mir daran / wenn ich ein Prediger were / daß mich die Welt einen Teuffel hiesse / wenn ich weiß/ das mich Gott seinen Engel heist? Die Welt heisse mich einen Verföhler/ wie lange sie wil/ In des heist mich GOTT seinen treuen Diener vnd Hausknecht/ die Engel heissen mich ihren Gesellen/ die Heiligen heissen mich ihren Bruder/die Gläubigen heissen mich ihren Vater/ die elenden Seelen heissen mich ihren Heiland/ die Unwissenden heissen mich ihr Liecht/vnd Gott spricht Ja dazu/ Es sey also/ die Engel sampt allen Creaturen. Ey wie hübsch hat mich die Welt sampt dem Teuffel gereuschet / mit ihrem Lestern vnd schmehen? Ey wie groß hat sie an mir gewonnen? Wie grossen Schaden hat sie mir gethan? die liebe Trawre.

Daß ist nu gesagt von den Wercken vnd Wundern/die dein Sohn thut gegen die Seelen/ von Sünden/ Tod/ vnd Teuffel zu helfen.

helffen. Aber das thut er auch gegen der Welt eitel grosse/mäch-
rige Werck/ nemlich/ das er alle Stände berichter vnd vnterweiset/
wie sie eufferlich in ihren Ampten vnd Ständen sich halten sollen/
damit sie für Gott recht thun/ Kan die Berrübten trösten/ Rath
geben/böse Sachen schlichtren/ irrige Gewissen entrichren/Friede
helffen halten/Sühnen/ Berrragen/ vnd der Werck ohn zahl viel
vnd täglich/denn ein Prediger besterigt/ stercke/ vnd hilfft erhal-
ten alle Oberkeit/ allen zeitlichen Friede/ Siewret den Auffrühr-
schen/ lehret Gehorsam/ Sitten/ Zucht vnd Ehre/ Vnterrichte
Vaterampt/Mutterampt/ Kinderampt/ Knechtampt/ vnd Sum-
ma, alle weltliche Empten vnd Stände. Dis sind wol die gering-
sten guten Werck eines Pfarrherrs/Noch sind sie so hoch vnd edel/
das sie noch nie keine Weissen vnter allen Heiden erkande noch
verstauden/ vielweinigere zu thun vermochte haben/ Auch noch
nicht/ kein Jurist/ keine Hohe Schule/ Scriff/ noch Kloster sol-
che Werck weiß/ vnd weder im Geistlichen noch Weltlichen Rechte/
gelehret werden/ denn da ist Niemand/ der solche weltliche Ampt/
Gottes grosse Gaben oder gnädige Ordnung heisse/ sondern das
Wort Gottes vnd Predigtampt alleine preiset/vñ ehret sie so hoch.

Darumb/ so man die Warheit sagen wil/ der zeitliche Fried/
der das gröfste Gut auff Erden ist/darinn auch alle andere zeitliche
Güter begriffen sind/ ist eigentlich eine Frucht des rechten Pre-
digampts/denn wo dasselbige gehet/ bleibet der Krieg/Hader vnd
Blutvergiessen wol nach/ wo es aber nicht recht gehet/ da ist auch
nicht Wunder/ das da Krieg sey/ oder je sterrige Vnrug/ Lust
vnd Willen zu kriegen vnd Blut zu vergiessen/ wie wir jetzt sehen/
das die Sophisten nichts anders/ denn Blut schreien vnd Feuer
speien können/ vergiessen der vnschuldigen Pfaffen Blut vmb der
Ehe willen/ So doch der Pappst vnd ihr eigen Geistlich Rechte
selbst/ wenn sie solche Ehe hoch straffen/ so sehen sie die Pfaffen
vom Priesterampt/ lassen sie aber bey Leib vnd Got/vñ bey Christ-
lichen Ehren bleiben/ vielweinigere verdammen sie dieselbigen zur
Hellen/halten sie auch für keine Ketzer/ wie das müssen alle Juri-
sten vnd alle Welt zeugen/ vnd auff dem Reichstage zu Nürnberg
auch

daß Christliche Schulen auffzurichten. 15

auch gesetzt ist/ Aber die blinden Bluthunde haben sich vom Predigampt in die Lügen ergeben/darum können sie auch das Morden nicht lassen/wie der Teuffel ihr Gott auch thut Johan. 8. der von Anfang ein Lügener vnd Mörder gewesen ist vnd bleibe.

Das heist nu Menschen an Leib vnd Seele/ an Gut vnd Ehre gebiener/ vom einem rechten Pfarrherr: über das/ sihe nu/ wie er Gott diener/ vnd was für herliche Opffer vnd Gottesdienste er übet/ Durch sein Ampt vnd Wort wird erhalten das Reich Gottes in der Welt/ die Ehre/ der Nahme vnd Ruhm Gottes/ die rechte Erkenntniß Gottes/ der rechte Glaube vnd Verstand Christi/ die Frucht des Leidens vnd Bluts/ vnd Sterbens Christi/ die Gaben/ Werck vnd Krafft des Heiligen Geistes/ der rechte Brauch der Tauffe vnd Sacrament/ die rechtschaffen reine Lehre des Evangelij/ die rechte weise den Leib zu züchtigen vnd creuzigen/ vnd dergleichen viel/ vnd wer kündte dieser jetzt gesagten stücke eines jmehr genugsam preisen? vnd was ist davon noch zu sagen? Wie übel er damit thut. das er wider den Teuffel/ Welt/ Weisheit vnd fleischlichen Dünckel/ so viel Streit erhelet/ so viel Sieg davon bringet/ so viel Irthumb niederschlegt/ so viel Keckereyen wehret? denn er muß wieder die Hellenpforten streiten vnd kempffen/ vnd dem Teuffel sein Ampt vnd Wort/ das sind alles vnzehlige vnd vnaussprechliche Werck vnd Wunder des Predigampts. Summa wenn man Gott selbst außloben wird/ so wird man sein Wort vnd Predigt auch außloben/ denn es ist Gottes Ampt vnd Wort.

Wenn du nu gleich ein König werest/ so soltest du doch dich nicht werd lassen düncken/ das du deinen Sohn mit allem deinem Gut daran gewagt/ zu solchem Ampt vnd Werck haben vnd ziehen möchrest/ Ist nicht hie dein Pfening oder Arbeit/ so du an solchen Sohn wendest/ allzu hoch geehret/ allzu herlich gesegnet/ allzu köstlich angelegt / vnd besser denn kein Königreich noch Keyserthumb ist für Gottes Augen gerechter Auff den Knien solt einer solchen Pfening an der Welt Ende tragen/ wenn er wüste/ das er solte daselbst so herlich vnd thewer angelegt werden/ Vnd sihe/ du hast in deinem Hause vnd in deinem Schloß/daran
E du

du es so herlich kanst anlegen/ Pfu vnd aber pfu/ vnd wieder pfu/ vnser blinden vnd schendlichen Vndanckbarkeit/ das wir nicht sehen/ wie ertlich schönen Gottesdienst thun/ Ja welche grosse Herren wir seyn künden für Gott/ mit geringem Thun/ dazu mit vnserm eigen Belt vnd Gut.

Die Sophisten schelten vns/ das wir Lutherischen nicht gute Werck lehren/ Ja es sind seine Gefellen/ sie verstehen sich nicht übel auff gute Werck/ sind diese obgenandte Stücke nicht gute Werck? Was sind aller Sciffe vnd Klöster Werck/ gegen diese herliche Wunder? Es ist ein Dolen vnd Raben gegette/ vnd noch nicht so gut/ als das Becken der Dolen/ denn dieselbigen getten doch mit Liebe vnd Lust/ Sie aber heulen ihr Gegette mit Vnlust wie Vhn vnd Nacheulen. Hat man nu vorhin groß von der ersten Messen vnd neuen Priestern gehalten/ vnd ist Vater vnd Mutter sampt allen Freunden frölich gewesen/ das sie einen Sohn zum müßigen/ faulen/ vnnützen Messpfaffen oder Fresspfaffen haben erzogen/ der Gott mit seinem lesterlichen Messopffern vnd verlohrenem Gebet/ geschender/ vnd die Welt mit vnzeitlichem Leben geergert vnd geschunden hat/ wie viel höher soltestu dich hie freuen/ wenn du einen Sohn zu diesem Ampt einem erzogen herrest? da du gewiß bist/ das er Gott so herlich diener/ den Menschen so reichlich hilffte/ vnd den Teuffel so ritterlich schlegt? Da hastu ja dein Kind Gottes recht vnd sein geopffert/ das dich die Engel selbst für ein schönes Wunder ansehen müssen.

Wiederumb auch soltu wissen/ was du für Schaden thust/ wo du hierin das Widerspiel thust/ denn so dir Gott ein Kind gegeben hat/ rüchtig vnd geschickt zu solchem Ampt/ vnd du zeuchst nicht dazu/ siehest allein auff den Bauch vnd zeitliche Nahrung/ so nimmb für dich das Register droben gestellet/ vnd durchlauff dasselbige in seinen angezeugten guten Wercken vnd Wundern/ so wirst du sehen vnd finden/ welche ein Frömlin vnd Kräuslin du bist/ daß so viel an dir ist/ so enkeuchstu Gott einen Engel/ einen Diener/ einen König vnd Fürsten in seinem Reich/ einen Heiland vnd Tröster der Menschen/ an Leib vnd Seele/ an Gut vnd Ehre/ Einen
Haupt.

Hauptmann vnd Ritter wider Teuffel/damit du einreutest dem Teuffel/vnd forderst ihm sein Reich/also/das er die Seelen in Sünden/ Tod/ Hellen/ behelt/ vnd viel mehr hinein täglich bringt/ vnd allenthalben oblige die Welt in Keheren/ Irrthumb/ Unfriede/ Krieg vnd Hadder bleibt vnd täglich erger wird/ dazu Gottes Reich/ Christlicher Glaube/ die Frucht des Leidens vnd Bluts Christi/das Werck des Heiligen Geists/ das Evangelium vnd aller Gottesdienst vntergehet/ vnd alle Teuffelsdienst vnd Mißglauben überhand nimpt/ welches alles hette mügen nachbleiben vnd verhindert/dazu auch gebessert werden/ wo dein Kind dazu gezogen vnd kommen wehre.

Wie wiltu besehen? wenn dich Gott am Todtbette oder Jüngsten Gerichte/ hie mit wird ansprechen vnd sagen/ Ich bin hungerig/ durstig/ gast/ nacket/ krank/ gefangen/ gewest/ vnd du hast mich nicht gedienet/ denn was den Menschen auff Erden vnd meinem Reich oder Evangelio nicht gethan hast/ Sondern hast es helfen vnterdrücken/die Seelen lassen verderben/das hastu mir selbst gethan/denn du hertest wol helfen können/ Ich hatte dir auch Kind vnd Gut dazu gegeben/aber du hast muthwilliglich Mich vnd mein Reich vnd alle Seelen lassen Noth leiden vnd verschmachten/ damit dem Teuffel vnd seinem Reich/ mir vnd meinem zu wieder gedienet/der sey auch nu dein Lohn/ Fahr mit ihm hin in der Hellen Abgrund/ Mein Himmelreich vnd Erdreich/ hastu nicht helfen bawen vnd bessern/sondern zerstören vnd schwächen/ dem Teuffel aber hastu seine Helle helfen bawen vnd wehren/ so wohne auch nu in dem Hause/das du dir gebawet hast &c.

Wie meynstu? Ob dich hie nicht überfallen werden plötzlich/ nicht Tropffen/sondern eitel Wolckenbrüche mit Sünden/ der du jetzt nicht achtest/ vnd sicher dahin gehest/als therstu gar wol/das du dein Kind nicht zur Lehre zeuchst. Aber als denn wirstu müssen sagen/das du billich in Abgrund der Hellen verdamvt seiest/ als der ergesten schedlichsten Menschen einer/ so auff Erden gelebt haben/vnd zwar/wenn du es jetzt im Leben woltest bedencken/müßtestu warlich für dir selbst erschrecken/ denn es vermag kein Gewissen

ertragen / wo es an der obgenanten Stücke einem sich schuldig findet / wie viel weniger kans ertragen / so solche Stücke alle sampt plötzlich daher fallen / die nicht zu zehlen sind? Das dein Herz denn schreien muß / deiner Sünde seyn mehr denn Laub vnd Gras / dazu grösser denn Himmel vnd Erden / vnd wirst mit Manasse dem König Juda sagen / Meiner Sünde ist mehr denn des Sandes am Meer vnd meine Missethat ist groß &c.

Denn das sagt auch das natürliche Recht / wer Schaden verhüten kan / vnd thut nicht / der ist auch selbst schuldig an solchem Schaden. Als der gewislich Lust vnd Willen dazu hat / vnd thut selber / wo er Ursachen oder Gelegenheit dazu het / darumb sind solche Leute gewislich eben so gut / als der Teuffel selbst / weil sie beyde / Gott vnd der Welt so feind sind / das sie beyde das Himmelreich vnd Erdreich helfen verderben / vnd dem Teuffel so treulich dienen. Vnd Summa, wenn man den Teuffel genug schelten kan / die solch Werck vnd Ampt Gottes hindern / den sie sind des Teuffels Diener.

Hie mit wil ich nicht darauff gedrungen haben / daß ein jeglicher sein Kind müsse zu solchem Ampt ziehen / denn es müssen nicht alle Knaben / Pfarherr / Prediger / Schulmeister werden / vnd ist gut zu wissen / das Herren vnd großer Leute Kinder hiezu nicht zu brauchen seyn werden / denn die Welt muß auch Erben vnd Leute haben / man zu ruffe sonst die weltliche Oberkeit / Zehrede von den gemeinen Leuten / die doch sonst vorhin hetten ihre Kinder / vmb der Pfrunde vnd Lehen willen / lassen lernen / vnd nu allein vmb der Nahrung willen davon halten / ob sie gleich keiner Erben dürffen / vnd dennoch von der Schule halten / vnangesehen das die Kinder geschickt vnd tüchtig zu diesen Aмпten weren / vnd sie wol damit kundren ohn alle Noht vnd hinderntz Gott dienen.

Solche tüchtige Knaben solte man zur Lehre halten / sonderlich der armen Leute Kinder / denn dazu sind aller Stiffe vnd Klöster Pfründen vnd Zinse verordnet / wie wol daneben dennoch auch die andern Knaben / ob sie nicht so wol geschickt weren / auch solten lernen / zum wenigsten Latein verstehen / schreiben vnd lesen / denn man nicht allein hochgelehrte Doctores vnd Magister in der

Schrift!

Schriff/man muß auch gemeine Pfarrherr haben/die das Evangelium vnd Catechismum treiben im jungen vnd groben Volck/ Täuffen vnd Sacrament reichen &c. Ob sie nicht zum Streit wieder die Keger mügen / da ligt nicht macht an / man muß zum guten Gebew nicht allein Werckstück / sondern auch Füllestein haben/ so muß man auch Küster vnd andere Personen haben/ die da dienen vnd helfen zum Predigampt vnd Wort Gottes.

Vnd wenn schon ein solcher Knabe/ so Latein gelernt hat/ darnach ein Handwerck lernet vnd Bürger wird/hat man denselbigen im Vorrath/ob man sein etwa zum Pfarrherr oder sonst zum Wort brauchen mußte/ schadet ihme auch solche Lehre nichts zur Nahrung/ kan sein Haus desto daß regieren/vnd ist über das zugericht vnd bereit zum Predigampt oder Pfarrampt/ wo man sein bedarff/ vnd sonderlich zu vnsern Zeiten/ ist ja leicht solche Personen zu erziehen/ die das Evangelium vnd den Catechismum lernen mügen/weil jetzt nicht allein die heilige Schriff/sondern auch allerley Kunst reich am Tage ist/ mit so viel Büchern/ Lesen/ Predigen (Gott Lob) das man in dreyen Jahren mehr kan lernen/ denn vorhin in zwenhigen/das auch Weiber vnd Kinder/ auß den Deutschen Büchern/vnd Predigen/ jetzt mehr können/ (ich sage die Wahrheit) von Gott vnd Christo/denn vorhin/ alle Hoheschulen/ Stiffe/ Klöster/das ganze Papstumb / vnd alle Welt gekundt haben/ Aber Lateinisch müssen die gemeinen Pfarrherr vnd Prediger können/ vnd mügen des nicht emperen / so wenig als die Gelehrten des Griechischen vnd Ebreischen emperen sollen/wie S. Augustinus spricht/ vnd das Geistliche Recht selbst.

Ja sprechestu/ wie/wenn es übel gereth/das mein Sohn ein Keger/ oder sonst ein Bube wird? denn die Gelehrten heiff man die Verkehrten &c. Wolan/ das muß du wagen/dein Fleiß vnd Arbeit ist darumb nicht verlohren. G. D. wird deunoch ansehen deinen trewen Dienst/ vnd dafür rechen/ als were es gleich wol angelegt/ mußt du doch wogen/ wie er gerathe in allen andern Sachen/ wozu du ihn ziehen wilt. Wie giengs dem lieben Abraham/ dem sein Sohn Ismael auch nicht gereth/ Isaac sein Sohn Esau auch nicht

nicht/ Adam sein Sohn Cain auch nicht? Solte Abraham dar-
 rum haben abgelaſſen seinen Sohn Isaac/ vnd Isaac seinen Sohn
 Jacob/ vnd Adam seinen Sohn Habel zu Gottesdienst zu ziehen?
 wie viel sind böſer Könige vñ Leute gewest/ vnter dem heiligen auf-
 erwählten Volck Israel/ die mit Keſereyen vñ Abgöttereyen all un-
 glück anrichten/ vnd alle Propheten erwürgeten/ Solten darumb
 die Priester Levi das ganze Volck haben fahren / vnd niemand
 mehr zum Gottesdienst ziehen? Wie viel waren böſer Priester vnd
 Leviten/ vnter dem Stam Levi/ denn Gott selbst zum Priesterampt
 erwählt hatte? wie viel hat Gott Leute auff Erden/ die aller seiner
 Güte vnd Creatur mißbrauchen? Solt er darumb seine Güte las-
 sen/ vnd keinen Menschen leben lassen/ oder auffhören wol zu thun?

Auch daß du nicht zu sehr sorgest/ wo dein Sohn ernehret
 werde/ wenn er sich auff die Lehre gibe/ vnd zu solchem Göttlichen
 Ampt vnd Dienst/ So hat dich GOTT auch nicht hierin gelassen
 noch vergessen/ auff das du ja nicht sorgen noch klagen sollest/ Er
 hat verheissen/ durch S. Paulum 1. Cor. 9. Wer dem Evan-
 gelio dienet/ sol vom Evangelio ernehret werden. Vnd
 Christus selbst Matth. 10. Ein Arbeiter ist seins Lohns
 werth. Eſſet vnd trincket was sie haben. Im Alten Testa-
 ment/ auff das sein Predigt nicht vntergienge/ erwählt er/ vnd
 nahm das ganze Geschlecht Levi/ nemlich das zwölffte Theil des
 ganken Volcks Israel/ vnd gab ihnen den Zehenden vom ganken
 Volck/ darüber die ersten Früchte/ allerley Opffer/ eigen Städte/
 Vorstädte/ Ecker/ Wiesen/ Vieh/ vnd was dazu geböret. Im
 Newen Testamente ſihe zu / wie reichlich vorzeiten/ Keyser / Kö-
 nige/ Fürsten vnd Herren gegeben haben zu solchem Ampt/ das
 jetzt die Stiffe vnd Klöster inne haben / vnd damit Könige vnd
 Fürsten überreſſen/ Er wird vnd kan nicht lassen/ die ihm erew-
 lich dienen / Er hat sich zu hoch versprochen vnd gesagt Ebr. 13.
 Ich wil dich nicht lassen noch verſeumen.

Auch so rechen du selbst/ wie viel Pfarrhen vnd Predigtstül/
 Schulen/ Küstereyen fürhanden sind / die noch jetzt das mehrer
 Theil

Theil anugsam versorget sind / vnd täglich ledig werden. Was sind das anders / denn Küchen vnd Keller von Gott bestellt / demnem Sohn / das seine Nahrung schon hat bereit / ehe er sie brauchet / vnd dazu nicht erwerben darff? Da ich ein junger Student war / höret ich sagen / das im Fürstenthumb zu Sachsen (ist mir recht) bey Achtezehen hundert Pfarhern wehren / wo das war ist / vnd auff eine jegliche Pfarre gehören zum wenigsten zwö Personen / Nämlich ein Pfarrherr vnd Küster / außgenommen / was in Städten / Prediger / Capplan / Helfer / Schulmeister / vnd Collaboranten sind / das allein in solch Fürstenthumb bey die vier tausent Gelehrter Personen gehören / der täglich in zehen Jahren wol das dritte Theil absterben / Nu wolt ich wetren / ob in allen halben Deutschen Lande jetzt vier tausent Schüler weren / Nu ich sehe / das kaum acht hundert Pfarren in dem Fürstenthumb sind / wie viel wil der wol im ganken Deutschen Lande seyn.

Ich wil gerne sehen / wo man über drey Jahr wolle Pfarrherr / Schulmeister / Küster nehmen? werden wir hie nicht zu thun / vnd sonderlich die Fürsten daran seyn / das beyde Knabenschulen vnd Hohenschulen recht angericht werden / so wird ein solcher Mangel an Personen werden / das man wird einen Pfarrherr / vnd zehen Dörffer einem Capplan befehlen müssen / kan man sie dennoch auch noch haben.

Da ligen die Hohenschulen / Erfurt / Leipzig / vnd ander mehr wüß / so wol als die Knabenschulen hin vnd wieder / das Jaminer zu sehen ist / vnd fast allein das geringe Wittenberg muß jetzt das beste thun / vnd solchen mangel werden / ja die Striff vnd Klöster auch (acht ich) fühlen / solten sie ein gut Jahr haben / sie werdens ja nicht so hoch hinauf sigen / wie sie es angefangen haben / weren sie noch so krauß / oder sollen die Personen müssen leyden / vnd anberen in ihren Capiteln / von denen sie sich vorhin nicht gerne betten lassen ansehen / darumb laß nur gerost lernen dein Kund / Es wird an Leuten ehe mangeln / denn an Gütern / vielleicht wo die Welt lenger stehet / vnd Gott Gnade gibt / das die Fürsten vnd Städte dazu thun / mügen der Striff vnd Klöster
Güter

Güter auch wieder zu solchem Brauch kommen / dazu sie gestiffe sind / vnd was darffs viel sorgens für den Bauch? Da stehet Christus vnd spricht Matth. 6. Sorget nicht was ihr essen vnd trincken werdet / Ewer Himlischer Vater weiß wol das ihr solches bedürffet / Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so sol euch das alles zu kommen. Wer dem nicht gläubet der sorge jimmer hin / vnd sterbe hungers dazu.

Wie wol es war ist / das erliche Jahr her / viel Pfarrherr grossen Hunger gelidten / vnd noch leiden. Das muß man schuld geben / dem Paroxysmo in der Welt / das die Leute so böse / vnd anckbar / vnd geistig sind / vnd dazu das Evangelium verfolgen / damit vns Gott versuchet / ob wir rechtschaffen sind / vnd nicht anders zu rechnen ist / denn als sey es vmb die zeit der Märterer / da die fromen Lehrer auch grosse Noth vnd Armut lidden / wie Paulus selbst rühmet / vnd Christus auch verkündiget Matth. 9. Wenn der Bräutigam von ihnen genommen wird / denn werden sie fasten. Das ist die rechte Evangelische Fasten.

Es ist auch selten Gottes Wort auffgangen / es ist eine schwere Zeit mit kommen / als zu Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Elias / Eliseus Zeiten waren grausame Thewrung / nebenst so großem Siecht der Wahrheit / vnd im Anfang des Evangelij war eine grosse Thewrung durch die ganze Welt / Act. 17. Das muß denn des lieben Evangelij vnd Gottes Wort Schuld seyn / vnd nicht der Welt vorigen Mißthat / vnd gegenwertiger verstockter vndanckbarkeit. Also gaben die Jüden alle ihren Jammer Schuld der Lehre Jeremie / Jerem. 44. Vnd die Römer da sie von den Goten wurden zerstöret / wußens auch niemand die Schuld zu geben? denn das sie Christen worden weren / dawider S. Augustinus ein groß Buch geschrieben hat / de Civitate Dei.

Aber laß waschen wer da wäschet / die Welt ist Welt / Wie jene zu Lügen worden vnd vntergangen sind / so sollen diese auch zu Lügner werden vnd vergehen / Das dennoch Christus vnd sein Wort bleibe / Er sitz wol so fest vnd hoch / wie geschrieben stehet / Der Herr sprach zu meinem Herrn / setze dich zu meiner Rechten /

Daß Christliche Schulen auffzurichten.

27

ren/ Da sitzt Er/ wer Lust dazu hat/ vnd böse ist/ der reiß ihn herunter/ so lange Er aber da sitzen bleibe/ wollen wir auch bleiben/ was gilt? vnd in Summa, Es mag leicht dein Kind so viel Nahrung vom Predigampt haben/ als von einem Handwerck/ es were denn Sache/ das du nach grossen Gut trachtest/ auß deinem Sohn einen grossen Herrn zu machen für der Welt/ wie die Bischoffe/ vnd Thumbherrn sind/ Distu das gesinnet / so gehet dich diese Rede nicht an.

Ich rede jetzt mit den Gläubigen/ die das Predigampt ehren vnd hoch achten/ über allen Reichthum/ als nehest GOTT selber/ den höchsten Schatz/ den Menschen gegeben/ das sie wissen/ wie grossen Dienst sie Gott daran thun können vnd sollen / als die da lieber wollen dieses Werckes theilhaftig seyn/ auch mit geringem Gut/ denn der Welt Güter habent/ vnd dieses emperen/ dieselbigen werden wol erkennē/ daß die Seele mehr ist/ denn der Bauch vñ der bauch leicht mag gnug haben/ vñ doch das übrige hinder sich lassen müsse. Aber die Reichthumb suchen/ die werden all ihr Gut mit sich nehmen/ vnd nichts hinder sich lassen/ wie kans ihnen seilen? Das sey zu einem Theil dieses Sermons eilend vnd kürzlich angezeigt/ vom geistlichen Nutz vnd Schaden/ so man hat auß der Schulen Erhaltung vnd Verachtung.

Das Ander Theil sol seyn vom zeitlichen oder weltlichen Nutz vnd Schaden. Vnd zum Ersten ist wol war/ das die weltliche Oberkeit oder Ampt gar in keinen Weg zu vergleichen ist/ dem geistlichen Predigampt/ wie es S. Paulus nennet/ denn es ist nicht so thewer vnd hoch erarnt/ durch das Blut vnd Ererben des Sohns Gottes/ wie das Predigampt/ so kans auch nicht solche grosse Wunder vnd Werck thun/ wie das Predigampt / denn alle Werck dieses Standes gehen vnd gehören allein in diß zeitliche/ vergänglich leben/ zu erhalten/ Leib/ Weib/ Kind/ Hauß/ Gut vnd Ehre/ vnd was zu dieses lebens Nothurfft gehöret/ So viel nu das Ewige leben/ übertrifft das zeitliche leben/ so weit vnd hoch geher auch das Predigampt über das weltliche Ampt/ Das ist gleich wie ein Schatten gegen dem Körper selbst/ denn weltliche Herrschafft

D

schafft ist ein Bilde/ Schatten vnd Figur/ der Herrschafft Christi/ denn das Predigampf (wo es ist wie es Gott geordner hat) bringe vnd gibe ewige Berechtigkeitt / ewigen Frieden vnd ewiges Leben/ wie S. Paulus solches hoch preiset 2. Cor. 4. Aber das weltlich Regiment erhele zeitlichen vnd vergenglichen Frieden/ Recht vnd Leben.

Aber dennoch ist es eine herliche göttliche Ordnung / vnd eine reffliche Gabe Gottes/ der es auch gestiftt vnd eingesetzt hat/ vnd auch wil erhalten haben/ als des man aller Ding nicht empören kan/ vnd wo es nicht were/ kunde kein Mensch für dem andern bleiben/ Es musse einer den andern fressen/ wie die vnvernünfftigen Thier vntereinander thun/ darumb / gleich wie des Predigampfs Werck vnd Ehre ist/ das es auß Sündern eitel Heiligen/ auß Teuffels Dienern/ Gottes Kinder mache. Also ist des weltlichen Regiments Werck vnd Ehre/ das es auß wilden Thieren Menschen mache/ vnd Menschen erhele/ das sie nicht wilde Thiere werden. Es erhele einem jeglichen seinen Leib/ das den nicht jederman erwürgen musse/ es erhele jeglichem sein Weib/ das nicht jederman dasselbige nehmen vnd schenden musse/ es erhele jeglichem sein Kind/ Tochter vnd Sohn/ das ihm dasselbige nicht jederman entführen noch entwenden musse/ es erhele jeglichem sein Haus vnd Hoff / das nicht ein jederman hinein brechen / noch darinnen freveln musse/ Es erhele jeglichen sein Acker/ Vieh / vnd allerley Güter/ das dieselbigen nicht ein jederman angreifen/ stelen/ rauben/ beschedigen musse.

Welches alles vnter den Thieren nicht ist / vnd würde auch vnter den Menschen nicht seyn/ wo weltlich Regiment nicht were/ sondern würden gewislich auß Menschen eitel Thiere werden. Meynstu nicht/ wenn die Vogel vnd Thiere reden kündren/ vnd das weltliche Regiment vnter den Menschen sehen solten/ sie würden sagen/ O ihr lieben Menschen/ Ihr seyd nicht Menschen/ sondern eitel Götter/ gegen vns / wie gar sicher sitzt/ lebt vnd habe ihr alle Ding/ wir aber/ so gar keines für dem andern eine Stunde sicher sind/ weder Lebens/ Hauses noch Nahrung/ wehe ewer Vndanck.

dankbarkeit/das ihr nicht sehet/ wie ein herlich Leben euch vnser aller Gote für vns Thieren gegeben hat.

Weil denn das gewiß ist/ das es ein Göttliche Creatur vnd Ordnung/ dazu vns Menschen in diesem Leben ein nötiges Ampt vnd Stand ist/ des wir eben so wenig emperen können/ als des Lebens selber/ sintemal/ ohn dasselbige Ampt dis Leben nicht bleiben kan/ so ist's leicht zu rechen/ das Gott nicht darumb befohlen/ vnd gestiftet hat/das es solle vntergehen/ sondern wils erhalten haben/ wie Paulus Rom. 13. vnd 1. Pet. 3. k'ertlich sehet/ das sie sollen die Fromen schützen/ vnd die Bösen straffen / wer wils nu erhalten/ohn wir Menschen/ denn es G'Dit befohlen hat / vnd die sein auch selbs warlich dürfen? Die wilden Thier werdens nicht thun/ Holz vnd Strenie auch nicht / welche Menschen aber können erhalten? Fürwar nicht allein/ die mit der Faust herschen wollen/wie jetzt viel sich lassen düncken / denn wo die Faust allein solte regieren / so wird gewißlich zu lezt ein Thier wesen daraus/ das/wer den andern übermag/stosse ihn in den Sack/ wie wir für Augen wol Exempel gnug sehen/ was Faust ohn Weißheit oder Vernunft guts schafft.

Darumb sagt auch Salomon Proverb. 8. das Weißheit müsse regieren/ vnd nicht die Gewalt/ vnd spricht von derselbigen also/ Mein ist beyde Rath vnd Hüffe/ Mein ist beyde Verstand vnd Vermügen/ durch mich müssen Könige Könige seyn/ vnd Räche recht sitzen. Vnd Eccles. 10. Weißheit ist besser denn Harnisch oder Waffen/vnd abermal/ Weißheit ist besser denn Krafft. Das alles beweiset alle Erfahrung in allen Historien/ das nie kein mal/ Gewalt ohn Vernunft oder Weißheit hette etwas außgerichte/ Also gar/ das auch die Mörder vnd Tyrannen/wo sie nicht klüglich fahren/vnd ertliche Rache/ Rath vnd Gesetze vnter sich vnd für sich nehmen (ob sie gleich böse sind) darnach sie die Faust vnd ihre Gewalt richren/ vnd brauchen/ so können sie nicht bleiben/ sondern werden vntereinander vneins/ vnd vergehen von sich selbs. Das thut vmb/ nicht Faustrecht/ sondern Kopffrecht/ nicht Gewalt/

sondern Weißheit oder Vernunfft muß regiren/ vnter den Bösen so wol als vnter den Guren.

Demnach/ weil vnser Regiment in Deutschen Landen nach dem Römischen Keyserlichen Rechte sich richten muß vnd sol/ welches auch vnser Regiment Weißheit vnd Vernunfft ist/ von GOTTE gegeben/ So folget/ das solch Regiment nicht kan erhalten werden/ sondern muß zu grund gehen/ wo man solche Rechte nicht erhalt/ Nu/ wer wil erhalten? Faust vnd Harnisch thuns nicht/ Es mußens die Köpffe vnd Bücher thun/ es muß gelernt vnd gewußt seyn/ was vnser weltlichen Reichs Rechte vnd Weißheit ist/ wiewol es fein ist/ wo ein Keyser/ Fürst/ Herr selbst/ von Natur so weise vnd klug ist/ das er das Rechte außwendig ireffen kan/ wie Herzog Friedrich zu Sacher/ vnd Er Fabian von Seilis (die ich erfahret habe) kundten/ (die lebendigen wil ich nicht nennen) Aber weil solche Vogel seltsam sind/ vnd dazu das Exempel fehrlich/ auch vmb der andern willen/ die solchs von Natur nicht vermügen/ ist besser in fertigem regieren/ das gemein Buchrecht halten/ so hats deste mehr ansehen vnd glimpff/ vnd darff keines wunders noch sonders.

So sind nu die Juristen vnd Gelehrten in diesem weltlichen Reich/ die Personen/ so solch Rechte/ vnd dadurch das weltlich Reich erhalten/ vnd gleich wie ein fromer Theologus, vnd rechtschaffener Prediger in Christus Reich/ Gottes Engel/ ein Heiland/ Prophet/ Priester/ Hausknecht/ vnd Lehrer heist/ (wie droben gesagt) Also möchte man einen fromen Juristen/ vnd einen irewen Gelehrten im weltlichen Reich des Keyser/ wol Prophet/ Priester/ Engel vnd Heiland heißen. Wiederumb wie ein Kezer oder falscher Prediger im Reich Christi ein Teuffel/ Dieb/ Mörder/ Lestere ist/ also ist ein falscher vnreuer Jurist ins Keyser/ Hauß oder Reich ein Dieb vnd Schalck/ ein Veräther/ Bösewicht vnd des ganzen Reichs Teuffel.

Wenn Ich aber von den Juristen sage/ meine ich nicht allein die Doctores, sondern das ganze Handwerk/ als Cankler/ Schreiber/ Richter/ Fürsprecher/ Notarius vnd was zum Rechte des Regiments gehört. Auch die grossen Hansen/ so man die Räte zu Hofe

Hofe nennet. Denn sie üben auch das Werck der Rechten oder Ampt der Juristen. Vnd wie das Wort Recht/ nicht weit vom Wort Verräther ist/ so ist der selbigen auch viel nicht weit von der That/ Rathen zu weilen ihren Herren mit solchen Trewen/ das sie kein Verräther sol wol verrathen kunde.

Nu siehestu/ was Nutzen ein fromer Rechteskündiger oder Jurist thun kan/ Ja wer wils oder kan alles erzehlen? Denn was Gotteswerck vnd Ordnung ist/ das schaffer immerdar/ so viel vnd grosse Frucht/ das sie nicht zu zehlen noch zu begreifen sind/ Erstlich erhelte er vnd hilfft fördern/ mit seinem Buch (durch Göttlich Ordnung) das ganz weltlich Regiment/ Keyser/ Fürsten/ Herrn/ Städte/ Land vnd Leute/ (wie droben gesagt) den solche alle müssen durch Weisheit vnd Recht erhalten werden/ wer wil aber diß Werck allein gnug preisen? darauff hastu den Schutz vnd Schirm deines Leibes vnd Lebens/ wieder Nachbar/ Feinde/ Mörder/ darnach Schutz vnd Friede deines Weibes/ Töchter/ Sohns/ Haus/ Hof/ Gefind/ Gelt/ Gut/ Acker/ vnd was du hast/ denn das ist alles im Recht/ verfasset/ bewauret vnd wol gehegt/ wie groß das alles sey/ künde man mit keinen Büchern/ nimmermehr aufschreiben/ denn wer wil aussprechen/ was der liebe Friede/ für ein vn-aussprechlich Gut ist? wie viel er ein Jahr allein/ beide gibt vnd ersparet.

Solche grosse Werck kan nu dein Sohn alle thun/ vnd solch ein nützliche Person werden/ wo du ihn dazu heltest vnd lernest/ vnd du desselbigen alles theilhaftig kanst werden/ vnd dein Gelt also köstlich anlegen/ Solt dirs nicht sanfft thun/ vnd ein grosse Ehre seyn? wenn du sehest deinen Sohn/ einen Engel im Reich/ vnd einen Apostel des Keyfers/ dazu einen Eckstein vnd Grundfest/ des zeitlichen Friedes auff Erden? Vnd solch alles gewiß/ das es GOTT selbst dafür helt/ vnd in der Warheit also ist? Denn wie wol man durch solche Werck für Gott nicht from noch selig wird/ so ist doch das ein frölicher Trost/ das GOTT solche Werck so wol gefallen/ vnd noch mehr gefallen/ wo ein solcher Mann dazu auch ein Gläubiger vnd in Christus Reich ist/ denn damie

danckte man ihm für seine Wohlthat / vnd opffert das schönste
Danckopffer / den höchsten Gottesdienst.

Du müßest ja ein grober vndanckbarer Kloß / vnd billich von
den Menschen vnter die Thier zu jagen seyn / wenn du sehest / das
dein Sohn künfft ein Mann werden / der dem Keyser sein Reich /
Schwerdt vnd Cronen erhalten hülffe / dem Fürsten sein Land re-
giren / Städten vnd Landen rathen vnd helfen / so manchem Mann
seinen Leib / sein Weib / Kind / Gut / vnd Ehre helfen schützen / vnd
nicht woltest so viel daran wogen / das er lernen / vnd hie zu kom-
men möcht. Sage mir / was thun alle Stiffe vnd Klöster der-
gleichen? Ich wolte eines trewen fromen Juristen Werck nemen
für aller Pfaffen / Mönch / vnd Nonnen Heiligkeit / wo sie am be-
sten sind / vnd wann dich solche grosse gute Werck nicht bewegen /
solt dich doch wol allein Gottes Ehre vnd Wolgefallen bewegen /
da du weißt / das du Gott damit so herlich danckest / vnd einen sol-
chen grossen Dienst thust / wie gesagt ist. Es ist je eine schendliche
Verachtung Gottes / das wir solche herliche Göttliche Werck vn-
sern Kindern nicht gönnen / vnd stercken sie allein in des Bauchs
vnd Geizs Dienst / lassen sie nichts lernen / denn Nahrung suchen /
gleich wie die Gey / mit der Nasen immer im Korh wülen / vnd
nicht ziehen zu solchem würdigen Stand vnd Wesen. Wir wer-
den gewißlich vnfinnig seyn müssen / oder haben vnser Kinder
nicht rechte lieb.

Höre aber weiter zu / Wie? wens Gott von dir haben wil /
vnd foddert dein Kind zu solchem Ampt? Denn du bist ja schul-
dig deinem Gott solchen Stand helfen erhalten / wo du kanst / Du
kan er nicht erhalten werden / wo man Knaben nicht zur Lehre
vnd zur Schulen helt / das hat ja keinen Zweifel / vnd darff wol
in diesem Stande geschickter Leute / denn im Predigampt / das hie
noht seyn wil / die besten Knaben her zu halten. Denn im Pre-
digampt thurs Christus fast gar durch seinen Geist / Aber im welt-
lichen Reich / muß man auß der Vernunft (daher die Rechte auch
kommen) handeln. Denn GOTT hat der Vernunft vnter-
worffen solch zeitlich Regiment / vnd leiblich Wesen Gen. 2. vnd
nicht

nicht den Heiligen Geist vom Himmel/dazu gesandt/ darumb ist
auch schwerer/ weil es die Gewiss.n nicht regiren kan/ vnd muß/ so
zu rechen/ im finstern handeln.

Hast du nu ein Kind/das zur Lehre tüchtig/ vnd kanst ihn
dazu halten/ Thurs aber nicht/ gehest hin vnd fragest nicht dar-
nach/ wo weltlich Reich bleibe / beide mit Recht vnd Friede &c.
So thustu so viel an dir ist/ wider weltliche Oberkeit/ wie der Tür-
cke/ ja wie der Teuffel selbst / denn du enkeuchst dem Reich/ Für-
stenthumb/ Land/ Stade/ einen Heiland/ Trost/ Eckstein/ Helffer/
vnd Ketter/ vnd deinerhaben verleuret der Keyser/ beyde Schwere
vnd Kronen/das Land verleuret Schutz vnd Frieden/ vnd du bist
der Mann/ durch des Schuld (so viel an dir ist) Kein Mann
sein Leib/Weib/Kind/ Haus/ Hof/ Güter sicher haben mag/ son-
dern du opfferst sie alle frey dahin/ auff die Fleischbanck/ vnd gibst
Ursach. Das auß allen Menschen ettel Thier werden/ vnd fresse
zu lezt eines das ander/ solchs alles thustu gewißlich / sonderlich
wo du wissenlich dein Kind von solchem heilsamen Stand/ vmb
des Bauchs willen zeuchst. Bistu nu nicht ein feiner nützer Mann
in der Welt? der du brauchst täglich des Reichs vnd seines Frie-
den/ vnd du wiedernumb zu danck raubest demselben deinen Sohn/
vnd steckest ihn in den Geiß/ vnd strebest damit darnach/ mit allem
Fleiß/ das niemand sey/ der das Reich/ Recht vnd Friede helffe er-
halten/sondern alles zu boden gehe/ so du doch selbst/ dein Leib vnd
Leben/ Gut vnd Ehre/ durch solch Regiment hast vnd beheltest.

Was meynstu/das du hiemit verdienst? Bistu auch werth/
das du bey Menschen wohnen sollest? Was wird Gott aber dazu
sagen/ der dir Kind vnd Gut dazu gegeben hat / das du solt ihm
damit dienen/ vnd dein Kind zu Gottesdienst halten? Ist aber
nicht Gott gedienet / so man seine Ordnung vnd weltlich Regi-
ment hilfft erhalten? Nu lezt du solchen Dienst/als gienge er dich
nicht an/ oder als werestu für allen Menschen frey/ vnd nicht
schuldig Gott zu dienen / sondern mit deinem Kind vnd Gut zu
machen/ was dir gefellet/ es falle Gott beide mit weltlichem vnd
geistlichem Reich/ in Abgrund/ wilt gleichwol täglich des Reichs/
Schutz

Schulz/ Friede/ vnd Rechts brauchen/ vnd das Predigampf vnd Gottes Wort dir bereit haben vnd dienen lassen/ das also GOTT dein Diener müsse seyn gar vmbsonst/ beide mit Predigampf vnd weltlichem Stände/auff das du ohn sorge mügest dein Kind die- weil vom ihm wenden/ vnd allein dem Mammon dienen lehren.

Meynstu nicht/ Gott werde deinem Geiz vnd Bauchsorge ein Benedicite sprechen einmal/ das du beide mit Kind vnd mit allem hie vnd dort verderbest? Lieber erschrickt dein Herz nicht für solchem gewilichen Grewel der Abgötterey/ Gottes Verachtung/ Vndanckbarkeit/ Verfürunge/ aller beyder Gottes Suffer vnd Ordnung/ ja aller Menschen Schaden vnd Verderbung? Wolan ich wil dir gesagt/ vnd dich gewarner haben/ Siehe du zu/ du hörest/ beide Nutz vnd Schaden/ den du thun kanst/ thue welches du wilt/ so wird dir Gott wol vergelten.

Ich wil hie schweigen/ wie eine feine Luft es ist/ das ein Man gelehrt ist/ ob er gleich kein Ampf/ nimmermehr herrt/ das er daheimen bey sich selbst allerley lesen/ mit gelehrten Leuten reden vnd vmbgehen/ In frembden Landen reisen/ vnd handeln kan/ denn was solcher Luft ist/ beweget vielleicht wenig Leute/ Aber weil du/ denn ja dem Mammon vnd Nahrung so fast suchest/ so siehe doch hie/ wie viel vnd grosse Güter Gott auff die Schulen vnd Gelehrten gestiftet hat/ das du die Ehre vnd Kunst/ nicht von des Armuts wegen darffest verachten. Da siehe/ Keyser/ Könige müssen Cansler vnd Schreiber/ Räte/ Juristen vnd Gelehrten haben/ Kein Fürst ist/ er muß Cansler/ Juristen/ Räte/ Gelehrte vnd Schreiber haben/ Also auch alle Graffen/ Herrn/ Städte/ Schlösser müssen Syndicos, Stadtschreiber vnd sonst Gelehrte haben/ Ist doch kein Edelmann/ er muß einen Schreiber haben. Vnd das Ich von gemeinen Gelehrten auch sage/ Wo sind noch die Bergwerck/ Kauffleute/ Handrierer? Zehle doch/ wie viel sind Könige/ Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Städte vnd Flecken &c. Wo wil man über drey Jahr doch Gelehrte Leute nehmen/ so allbereit/ hin vnd wieder der Mangel anhebet? Ich halt warlich/ Könige müssen
Juri

Juristen/ Fürsten müssen Cankler/ Graffen vnd Herrn müssen
Schreiber/ Bürgermeister müssen Küster werden.

Thut man hie zu nicht anders bey zeit/ so müssen wir Taz-
tern vnd Türcken werden/ oder wird wiederumb ein vngelerter
Locat oder Bachant ein Doctor vnd Rath zu Hof werden. Dar-
umb halt ich/ das nie keine bessere zeit gewesen sey zu studiren/ denn
jetzt/ nicht allein deshalben / das die Kunst jetzt so reichlich vnd
wolfeil fürhanden ist/ sondern auch/ das groß Gut vnd Ehre fol-
gen muß/ vnd die/ so zu dieser zeit studiren / werden thewre Leute
seyn/ das sich noch vmb einen Gelehrten zween Fürsten / vnd drey
Städte reissen werden/ denn du siehest ja über dich/ oder vmb dich/
so findestu/ das vnzehlige Emptzer auff die Gelehrten warten / ehe
noch zehen Jahr verlauffen/ vnd doch wenig sind / die dazu gezo-
gen werden.

Vnd ist nicht allein solch groß Gut auff solche Schulen vnd
Schüler von Gott besteller/ ist dazu ein ehrlich götlich Gut/ denn
es wird verdinert durch götlichen/ ehrlichen Stand/ mit vielen
herlichen/ guren/ nützlichen Wercken/ die Gott gefallen/ vnd sein
Dienst heißen. Dagegen der Geizwanst sein Gut mit verachten
(sinds nicht auch Gottlose vnd sündliche Werck) vnd mit feindseligen
Wercken erwirbt/ dariner kein frölich Gewissen haben/ auch
nicht sagen kan/ das es Gott gedienet heisse. Du wolt ich ja lieber
zehnen Sünden verdienen/ mit ein Werck/ das Gottesdienst heisse/
sondern allein mein eigen Nutz vnd Mammon were.

Über solchs ehrlich Gut/ haben sie auch Ehre/ Denn Cank-
ler/ Stadtschreiber/ Juristen/ vnd das Volck / in seinen Ampren/
muß oben an sitzen/ helfen rathen vnd regiren/ wie droben gesage
ist/ vnd sie sind mit der That die Herrn auff Erden / obs sie es wol
der Person/ Geburt/ vnd Stands halben nicht sind. Denn Daniel
spricht/ Er habe des Königs Werck müssen thun / vnd ist auch
war/ Ein Cankler muß Keyserliche/ Königliche/ Fürstliche Werck
oder Geschefft aufrichten/ Ein Stadtschreiber muß des Raths vnd
der Stadt Werck thun/ vnd das alles mit Gott vnd mit Ehren/
dazu Gott Segen/ Glück vnd Heil gibt.

¶

Vnd

Vnd was ist ein Keyser/König/Fürst selbs/ wenn sie nicht kriegen/ sondern mit dem Rechte regiren/ denn eitel Schreiber oder Juristen/so man nach dem Werck davon redet? Denn sie gehen ja mit dem Rechte vmb/ welchs ist ein Juristisch vnd Schreibersch Werck. Vnd wer regiret Land vnd Leute/wenn Friede vnd nicht Krieg ist? Thuns die Reifigen oder Feldhäupteute? Ich meyne Ja/ es thue die Schreibfedder. Was macht in des der Geißwank mit seinem Mammon? der zu solchen Ehren nicht kompt/ vnd beschmüht sich dieweil mit seinem Koffressigen Gelde?

Also rühmet der Keyser Justinianus selbs/ Oportet Majestatem imperatoriam non solum Armis decoratam, sed etiam Legibus armatam esse &c. Keyserliche Majestet (spricht er) muß nicht allein mit Harnisch oder Waffen gezieret/ sondern auch mit Rechten geharnische oder gerüstet seyn. Da sihe/ wie ebenbewertlich verkehret dieser Keyser seine Wort/ das er die Rechte nennet/ seinen Harnisch vnd Waffen/ vnd die Waffen nennet er seinen Schmuck vnd Zierde/ wil seine Schreiber auch Rütisser vnd Krieger machen/ vnd ist warlich sein geredt/ denn die Rechte sind auch warlich der rechte Harnisch vnd Waffen/ die Land vnd Leute/ Ja das Reich vnd Regiment/ erhalten vnd schirmen/ wie drobeit gnugsam erzehlet ist/ Das Weißheit besser sey/ denn Macht. Vnd sind auch die fromen Juristen die rechten Rütisser/ die den Keyser vnd Fürsten bewahren/ welcher Sprüche viel auch auß den Poeten vnd Historien zu führen weren/ aber es wird zu lang. Salomon rühmet selbs Eccl. 9. Das ein armer Mann habe eine Stadt/ durch seine Weißheit errettet/ wieder einen mächtigen König.

Nicht das ich hiemit/ den Kriegern/ Reifigen/ vnd was zum Streit gehöret/ wolle abgebrochen/ veracht/ oder verworffen haben/ sie helffen auch/ (wo sie gehorsam sind) Friede vnd alles schützen mit der Faust/ Ein jeglichs hat seine Ehre von Gott so wol/ als seine Ordnung vnd Werck.

Ich muß aber mein Handwerck auch ein mal preisen/ weil
mir

mir die Nachharn so übel gerathen sind/ vnd veracht wil werden/
Gleich wie auch S. Paulus sein Ampt immerdar preiset/ das ee-
liche meynen/ er thue zu viel/ vnd sey hoffertig/ Wer die Faust vnd
Kriegsleute loben vnd ehren wil/ der findet gnug/ damit sie zu lo-
ben sind/ so hab ichs auch im andern Büchlin (hoffe ich) redlich
vnd werblich gethan. Denn es gefallen mir die Juristen vnd
Schreiberling auch nichts/ die sich also loben/ das sie andere
Stände verachten oder spotten/ als weren sie es alleine/ vnd
rühete sonst niemand/ in der Welt / denn sie/ wie die Schürlinge
bissher auch gethan/ sampt dem ganzen Papsthumb.

Man sol alle Stände vnd Werck Gottes auff's höchst loben/ als
man immer kan/ vnd keins vmb des andern willen verachten/
denn es stehet geschrieben/ Confessio, & magnificentia opus ejus.
Was Gott mache/ das ist hübsch vnd fein/ vnd abermal Psalm.
104. Gott gefallen seine Werck wol. Vnd sonderlich sollen Pre-
diger den Leuten/ vnd Schulmeister den Knaben/ vnd Eltern den
Kindern/ solche Gedancken von Jugend auff einbilden / das sie
wol lernen/welche Stände vnd Empter Gottes heissen/ oder von
Gott geordnet sind/ wenn sie es denn nu wissen/ das sie ja keinen
verachten/spotten/noch übel davon reden/ sondern alle sampt eh-
ren vnd herrlich davon halten/ das gefelt Gott wol/ vnd dienee
zu Friede vnd Einigkeit/ denn Gott ist ein grosser HErr/hat man-
cherley Hauffgesinde

Wiederumb findet man auch etliche Scharrhansen/ die
sich lassen düncken/ Nahme Schreiber/ sey kaum werth/ das sie
ihn nennen oder hören sollen/ wolan/ da lehre dich nicht an/den-
cke also/ die guten Gesellen müssen auch etwa ein Kunzweil vnd
Lust haben. So las doch diese Lust seyn/ du bleibst dennoch wol
ein Schreiber für Gott vnd der Welt/ wenn sie lange scharren/
so übestu dennoch/ das sie die Fedder auff's aller höchst dagegen
ehren/ setzen sie oben an auff Hut vnd Helm/ als solten sie mit
der That bekennen/ das die Fedder sey das oberst in der Welt/ohn
welche sie auch nicht gerüst zum Streit/ noch im Frieden daher
E ij gehen

gehen fundeen/viel weiniger so sicher scharren/denn sie müssen auch des Friedes gebrauchen/ denn des Keyfers Prediger vnd Lehrer (die Juristen) lehren vnd erhalten/darumb/ so sibeſtu/ das sie vnfers Handwercks Zeuge/ die liebe Fedder zu oberſt ſehen (vnd billich) da ſie jhrs Handwercks Zeig/das Schwerdt vmb die Lenden gürtten/da hengers auch ſein vnd wol zu ihrem Werck/ Auff dem Kopff ſtünde es nicht wol/da muß die Fedder ſchweben. Haben ſie geſündigt an dir/wol an/ ſo büſſen ſie hiemit/ vnd ſolts ihnen vergeben.

Doch weil ich ſo eben drauff koime/das die Schreiberen ſo feind ſelig iſt/ bey vielen Hanſen/denn ſie wiſſen oder achtens nicht das ein Götlich Ampt vnd Werck iſt/ ſehen auch nicht/ wie noht vnd nük es der Wele ſey/ vnd wenn ſie es (da Gott für ſey) ſehen würden/ ſo were es mit allen Sachen zu lange geharret/ ſo ſoltu alſo thun/ Laß ſie fahren/ vnd ſihe dich vmb/ nach ſeinen fromen Edel-leuten/ als Graffe Georg von Wertheim ſeliger/ Herr Hans von Schwarzenburg/ Herr Georg von Fronsberg/ vnd dergleichen ſeligen (Ich wil der Lebendigen ſchweigen) an denſelbigen laben vnd tröſte dich/ vnd dencke/ Gott ehret vmb eines Mannes Lor willen/ die ganze Stadt Zoar/ vnd vmb eines Naaman willen/ das ganze Land Syria/ vnd vmb eines Joſephs willen/das ganze Königreich Egypten/ warumß wolteſtu nicht auch den ganzen Adel ehren/vmb vieler redlicher Edelkute willen/ der du ohn Zweifel viel für dir haſt? Vnd wenn du dieſelbigen anſieheſt/ muſtu dencken/ es ſey kein böſer mehr da. Wie käme der ſchöne Baum/ der liebe Adel dazu/ das nicht auch vnzeitige Früchte davon fallen/ vnd erliche nicht auch wurmſtichtig vnd wargicht ſeyn ſolten/der Baum iſt darumb nicht verdampft noch böſe.

Alſo thun die Kinder Gottes/ denn Gott ſelbſt verſchonet dem ganzen Menſchlichen Geſchlechte/ vmb eines Menſchen willen/ der Jeſus Chriſtus heiſt/ Solte er die Menſchen anſehen allein/ ſo were eitel Zorn da/ doch ſol Predigampt vnd weltliche Oberkeit ſolchs nicht thun/ das ſie kein Böſes wolten achten noch anſehen/
denn

denn sie sollen die Bösen straffen/ jenes mit dem Wort/ diß mit dem Schwerdt/ Ich rede jekt mit eingelen Personen / als mit Christen/ das sie lernen sollen vnterscheiden/ was Gottes Werck sey/ vnd was Menschen Bosheit sey. Es sind in allen Göttlichen Ampten vnd Ständen viel böser Menschen/ aber der Stand ist vnd bleibe dennoch gut/ wie hoch auch die Menschen des mißbrauchen. Man findet viel böser Weiber/ viel falscher Knecht/viel vnrerwer Mägde/ viel schedlicher Amptleute vnd Rärhe/ aber nichts deste weiniger ist Frawenstand/Knecht vnd Mägdestand/vnd alle Ampt/gleichwol Gottes Stiff/Werck vnd Ordnung/ Die Sonne bleibe gut/ ob wol die ganze Welt derselbigen mißbraucht/einer zu rauben/ einer zu morden/ einer diß/ der ander das übel auffzurichten/vnd wer kündre etwas übelß thun? Wo ihm die Sonne nicht dazu leuchret / die Erde trüge vnd ernehret / die Luft erhielet/ vnd Gott selbst ihn so behüret? Es heist vnd bleibt Omnis creatura subjecta est vanitati, sed non volens, Rom. 8.

Es meynen wol etliche/ das Schreiberampt sey ein leicht geringe Ampt / Aber im Harnisch reiten / Hit/ Frost/ Staub/ Durst vnd ander Vngemach leiden/ das sey eine Arbeit/ Ja das ist das alte gemeine täglich Liedlein/ das keiner sihet/ wo den andern der Schüch drückt/ Jederman fühlet allein sein Vngemach/ vnd gaffet auff des andern gut Gemach. War istß/ mir were es schwer im Harnisch zu reiten/ Aber ich wolß auch gern wiederumb den Reuter sehen/ der mir kündre einen ganzen Tag still sihen/ vnd in ein Buch sehen/wenn er schon nichts sorgen/ tichten/dencken noch lesen solt. Frage einen Sangeschreiber/ Prediger vnd Redener/ was Schreiben vnd Reden für ein Arbeit sey/ Frage einen Schulmeister/ was Lehren vnd Knaben ziehen für Arbeit sey. Leicht ist die Schreibfedder/ das ist war/ Ist auch kein Handzeug vnter allen Handwercken daß zu erzeugen/denn der Schreibirey/ denn sie bedarff allein der Gense Firtich/ der man vmbsonst allenthalben gnug findet/ Aber es muß gleichwol das beste Stücke (als der Kopff) vnd das edelste Glied (als die Zunge) vñ das höchst Werck

E ij

(als

(als die Rede) so am Menschen Leibe sind hie herhalten / vnd am meisten arbeiten / da sonst bey andern / entweder die Faust / Fuß / Rücken / oder dergleichen Glied allein arbeiten / vnd können daneben frölich singen vnd frey schercken / das ein Schreiber wol lassen muß. Drey Finger thuns (sagt man von Schreibern) aber ganz Leib vnd Seel arbeiten daran.

Ich habe von dem löblichen thewren Keyser Maximilian hören sagen / wenn die grossen Hansens drum murreten / das er der Schreiber so viel brauchte zu Botschafften vnd sonst / das er sol gesagt haben / wie sol ich thun? Sie wolten sich nicht brauchen lassen / so muß ich Schreiber darzu nehmen? vnd weiter / Ritter kan ich machen / Aber Doctor kan ich nicht machen. So hab ich auch von einem feinen Edelman gehört / das er sagt. Ich wil meinen Sohn lassen studiren / es ist nicht grosse Kunst zwen Bein über ein Ross hengen / vnd Reuter werden / das hat er mir bald gelernt / vnd ist fein vnd wol geredt.

Das wil ich abermal nicht zu Verachtung des reifigen Standes / noch einiges einigen andern Standes / sondern wieder die losen Scharrhansens gesagt haben / die alle Lehre vnd Kunst verachten / vnd nichts rühmen können / denn das sie Harnisch führen / vnd zwen Bein über ein Ross hengen / wiewol sie solchs selten thun müssen / vnd dafür das ganze Jahr / Gemach / lust / Frewde / Ehre / vnd Guts gnug haben / Es ist wol war / Kunst ist leicht zu tragen (sagt man) vnd Harnisch schwer zu tragen / Aber wiederumb ist Harnisch führen bald gelernt / aber Kunst ist nicht bald gelernt / vnd nicht leicht zu üben vnd zu brauchen.

Vnd das ich dieses Gewärschs einmal ein Ende mache / so sollen wir wissen / das Gott ein wunderlicher Herr ist / sein Handwerck ist / auß Bettler Herrn machen / gleich wie Er auß Diche alle Ding mache / solch Handwerck wird ihm niemand legen noch hindern / Er lests gar herrlich in aller Welt von sich singen Psal. 113. Wer ist wie der Herr / der so hoch sitzt / vnd so tieff hernider sieht? der den Geringen auffricht auß dem Staube / vnd erhöret

den

den Armen auß dem Koch/ das er ihn sitzen lasse vnter den Fürsten/ ja vnter den Fürsten seines Volcks. Siehe dich vmb in aller Könige vnd Fürsten Höfe/ vnd in Städten vnd Pfarrhen/ was gilt ob nicht dieser Psalm/ mit vielen starcken Exempeln drinnen regiret? da wirstu finden/ Juristen/ Doctores, Rechte/ Schreiber/ Prediger/ die gemeiniglich arm gewest/ vnd ja gewislich allzumal Schüler gewest sind/ vnd durch die Fedder so empor geschwungen vnd auffgehogen/ das sie Herrn sind/ wie dieser Psalm sagt/ vnd wie die Fürsten/ Land vnd Leute regiren helfen/ **GOTT** wils nicht haben/ das geborne Könige/ Fürsten/ Herrn vnd Adel sollen alle regiren vnd Herrn seyn/ Er wil auch seine Verleer dabey haben/ sie dechren sonst/ die Edel Geburt macht allein Herrn vnd Regenten/ vnd nicht Gott alleine.

Man spricht/ vnd ist die Wahrheit/ der Papst ist auch ein Schüler gewest/ Darumb verachte nur nicht die Gesellen/ die für der Thür Panem propter Deum sagen/ vnd den Brodreizen singen/ du hörest/ (wie dieser Psalm sagt) grosse Fürsten vnd Herren singen. Ich bin auch solcher Parrekenhengst gewest/ vnd hab das Brodt für den Häusern genommen / sonderlich zu Eysenach/ in meiner lieben Stadt. Wiewol mich hernach mein lieber Vatter/ mit aller Liebe vnd Treu / in der Hohenschulen zu Erfurt hielt/ vnd durch seinen sauren Schweiß vnd Arbeit dahin geholfen hat/ da ich hinkommen bin / Aber dennoch bin ich ein Parrekenhengst gewest/ vnd nach diesem Psalm/ durch die Schreibfedder so fern kommen/ das ich jetzt nicht mit dem Türckischen Keyser beuten/ das ich sein Gut solt haben/ vnd meiner Kunst emperen. Ja ich wolt der Welt Gut vie! mal gehäufft nicht dafür nehmen/ vnd were doch ohn Zweifel nicht dahin kommen/ wo ich nicht in die Schule vnd ins Schreiber Handwerck were gerathen.

Darumb laß deinen Sohn getrost studiren/ vnd solt er auch die weil nach Brodt gehen/ so gibstu vnserm H. Ern. Gott ein seenes Hölzlein/ da er dir einen herauß schnitzen kan/ es wird doch dabey bleiben/ das dein vnd mein Sohn/ das ist/ gemeiner Leute
Kinder/

Kinder/ werden die Welt müssen regiren/ beyde im geistlichen vnd weltlichem Stande / wie dieser Psalm zeuget / denn die reichen Geizwanste könnens vnd wollens nicht thun/ sie sind des Mammons Cartheuser vnd Mönche/ des müssen sie Tag vnd Nacht waren/ so vermögens die geborne Fürsten vñ Herren allein nicht/ vnd sonderlich vermügen sie das geistlich Ampt gar nichts verstehen/ Also muß wol beyde Regiment auff Erden bleiben/ bey den armen mittelmeßigen vnd gemeinen Leuten/ vñ bey ihren Kindern.

Vnd lehre dich nichts dran / das jetzt der gemeine Geizwanst die Kunst so hoch veracht/ vnd sprechen/ Na/ wenn mein Sohn Deutsch schreiben/ lesen/ vnd rechnen kan/ so kan er gnug. Ich wil ihn zum Kauffmann thun/ Sie sollen in kurz so löre werden/ das sie einen Gelehrten gern auß der Erden zehen Elen tieff mit den Sängern grüben/ denn der Kauffmann sol mir nicht lange Kauffmann seyn / wo die Predigt vnd Recht fallen/ das weiß ich fürwar/ wir Theologen vnd Juristen müssen bleiben/ oder sollen alle sampt mit vns vntergehen/ das wird mir nicht feilen/ wo die Theologen wenden/ da wendet Gottes Wort/ vnd bleiben eitel Heiden/ ja eitel Teuffel/ wo die Juristen wenden/ da wendet das Recht sampt dem Friede/ vnd bleibt eitel Raub/ Mord/ Frevel vnd Gewalt/ ja eitel wilde Thiere. Was aber der Kauffman werben vnd gewinnen wird/ wo Friede wendet/ das wil ich ihm als denn sein Register sagen lassen/ vnd wie nütze ihm als denn alle sein Gut seyn würde wo die Predigt felle/ das sol ihm sein Gewissen wol zeigen. Vnd ist insonderheit verdriesslich/ das solche vngeschliffen vnchristliche Wort die reden/ so ganz Evangelisch seyn wollen/ wissen jederman zu meistern/ vnd zu überschreien mit der Schrifft/ vnd gönnen dieweil weder Gott selbs/ noch ihren eigen Kindern so viel Ehre oder Guts/ das sie dieselbigen zur Schulen zögen/ damit sie zu solchen herrlichen/ görtlichen Ständen/ Gott vnd der Welt zu dienen kommen möchten/ die sie doch gewiß für augen sehen/ gestiffe/ bereit/ vnd wol versorget mit Gut vnd Ehren/ sondern wenden sie davon/ vñ stossen sie in des Mammonsdienst/ da sie

daß Christliche Schulen auffzurichten. 36

Da sie doch nichts gewisses für Augen / dazu voller Fahr/ beyde Leibs/ Guts vnd der Seelen seyn müssen/ vnd über das/ da nicht ein Gottesdienst ist noch seyn kan.

Hie solt ich auch erzehlen/ wie viel Gelehren man haben muß in der Erznei/ vnd andern freyen Künsten/ von welchen beyden Stücken wol ein groß Buch zu schreiben/ vnd ein halb Jahr davon zu predigen were/ wo wolten Prediger vnd Juristen vnd Erzte herkommen/ wo nicht die Grammatica vnd andere Redekünste fürhanden weren? Auß diesem Brunne müssen sie alle Herfließen. Aber es wil mir jetzt zu lang vnd viel werden/ das sage ich kürzlich/ Einem fleißigen fromen Schulmeister oder Magister, oder wer es ist/ der Knaben erwerlich zeucht vnd lehret/ dem kan man nimmermehr gnug lohnen/ vnd mit keinem Gelde bezahlen/ wie auch der Heide Aristoteles sagt. Noch ist's bey vns so schendlich veracht/ als sey es gar nichts/ vnd wollen dennoch Christen seyn.

Vnd ich/ wenn ich vom Predigampt vnd andern Sachen ablassen kündte oder müste/ so wolte ich kein Ampt lieber haben/ denn Schulmeister oder Knaben Lehrer seyn. Denn ich weiß/ das diß Werck nehest dem Predigampt das aller nützlichst/ größest vnd beste ist/ vnd weiß dazu noch nicht/ welches vnter beyden das beste ist/ denn es ist schwer alte Hunde bendig/ vnd alte Schelcke from zu machen/ daran doch das Predigampt arbeit/ vnd viel vmbsonst arbeiten muß/ Aber nidrigen Väumlin kan man besser bigen vnd ziehen/ ob gleich auch etliche drüber zubrechen. Lieber laß es der höhesten Tugend eine seyn auff Erden/ frembden Leuten ihre Kinder erwerlich ziehen/ welchs gar wenig vnd schier niemand thut an seinen eigenen.

Das aber/ die Erzte Herrn sind/ das siher man für Augen wol/ vnd das man ih v auch nicht emperen kan/ lehret die Erfahrung wol/ das es aber der Welt ein nütlicher/ tröstlicher/ heilsamer Stand/ dazu ein allgemeiner Gottesdienst sey/ von Gott geschaffen/ vnd gestiftet/ gebt nicht allein das Werck an ihm selber/

§

Sondern

Sondern zeugt auch die Schrifft Syrach 38. Da schier ein ganz Capitel von den Erzten daher rühmet vnd spricht/ du solt den Arzt ehren/ denn man kan seiner nicht gerathen/ vnd Gott hat ihn gestiftet/ denn alle Erztney ist von Gott. Die Kunst des Arztes bringe ihn zu Ehren/ vnd er wird für den grossen Herrn werch gehalten. Gott hat die Erztney auß der Erden geschaffen/ vnd kein vernünfftiger Mensch ist/ der sie veracht/ denn gleich wie zur zeit Mose/ das bitter Wasser vom Holtz süsse ward/ Also hat er wolten hierin den Menschen kund thun/ was Erztney vermag/ vnd hat solche Kunst darumb auch den Menschen gegeben/ das man keine Wunder preisen solle/ denn hiemit kan der Arzt allerley Schmerken lindern/ vnd viel süsse guter Confect machen/ vnd Salben zurichten/ davon die Krancken gesunde werden/ vnd solcher seiner Werck ist kein Zahl &c. Wolan es ist mir jetzt zu viel. Die Prediger können alle diese Schenck wol außstreichen/ vnd den Leuten einbilden/ was Schadens vnd Nuß sie hie schaffen können/ der ganzen Welt vnd vnsern Nachkommen/ besser denn ich schreiben kan.

Ich wills hie lassen bleiben/ vnd einen jeglichen der hie zu helfen kan/ erwlich vermahnet vnd gebeten haben/ denn gedenc doch selbst/ wie viel Güter dein Gott dir vmbsonst gegeben / vnd noch täglich gibst/ Nemlich Leib vnd Seel/ Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind/ dazu weltlichen Friede/ Dienst/ vnd Brauch aller seiner Creatur im Himmel vnd Erden/ über das/ auch das Euangelium vnd Predigamt/ Tauffe/ Sacrament vnd den ganzen schatz seines Sohns vnd seines Geists/ nicht allein ohn dein Verdienst/ sondern auch ohn deine Kost vnd Mühe / denn du darffest jetzt weder Schulen noch Pfarrhen ernehren/ wie doch nach dem Euangelio wol schuldig werest / vnd du soltest noch ein solcher verfluchter vndanckbar Schelm seyn / das du nicht woltest ein Kind daher geben/ das zu solchen Gaben Gottes zu erhalten erzogen würde/ Alles vnd alles vmbsonst haben/ vnd nicht Eröpfflin

Danck

Danc erzeigen/ sondern Gottes Retch/ vnd der Seelen Hett las-
sen vntergehen/ vnd heiffen zu boden stossen.

Solt Gott hierüber nicht zornig werden? Solt nicht thewer
Zeit kommen? Solt nicht Pestilenz/ Schweiß/ Frankosen vnd
ander Plagen vns finden? Solten nicht verblendte Leute/wilde/
wüste Tyrannen regiren? Solte nicht Krieg vnd Hadder entste-
hen? Solt nicht böse Regiment in Deutschen Landen werden?
Solt nicht Türck vnd Tattern vns plündern? Ja es were niche
Wunder/ das Gott beyde Thür vnd Fenster in der Hellen auff-
thet/ vnd liesse vnter vns eitel Teuffel schneien vnd schlacken/ oder
liesse vom Himmel regen Schwefel vnd Hellsich Feuer/ vnd ver-
sencke vns allesampt in Abgrund der Hellen/ wie Sodoma vnd
Somorra/ denn herre Sodoma vnd Somorra so viel gehabt/ so
viel gehört/ oder gesehen/ sie stünden freilich noch heutigs Tags/
denn sie sind das zehend Theil nicht so böse gewest/ als iht Deutsch-
land ist/ Denn sie haben Gottes Wort vnd Predigampt nicht ge-
habt/ so haben wirs vmbsonst/ vnd stellen vns als die da wolten/
das beyde/ Gott vnd sein Wort/ alle Zucht vnd Ehre vntergienß/
vnd/ zwar fahen die Kottegeister mit Gottes Wort vnter zu drü-
cken redlich an/ so greiffis der Adel vnd die reichen auch weidlich
an/ Zucht vnd Ehre zu stürken/ auff das wir Leute werden/ wie
wir verdienet haben.

Denn das wir das Euangelium vnd Predigampt haben/
was ist anders/ denn Blut vnd Schweiß vnser Herrn? Er
hats ja durch seinen engstlichen blutigen Schweiß erworben/ durch
sein Blut vnd Creuz verdienet vnd vns geschickt/ habens gar
vmbsonst/ vnd nichts drum gerhan noch gegeben/ Ach HERR
Gott wie herklich bitter vnd saur ist ihm worden? wie freundlich
vnd gern hat ers dennoch gerhan? wie viel haben die lieben Apo-
steln vnd alle Heiligen drüber gelitten? Auff das es bis auff vns
kommen möchte/ wie viel sind ihr zu vnser Zeit drüber getödet?

Vnd das ich mich auch rühme/ wie manymal hab ich den
Tod drüber müssen leiden/ vnd ist mir auch so herklich saur worden/

vnd noch wird/ auff das ich meinen Deutschen hierin diener/ aber alles nichts gegen dem/ das Christus Gottes Sohn / vnser liebes Herz dran gelegt hat/ vnd sol nu nicht anders damit verdienet haben bey vns/ denn das ertliche solch sein thewr erworben Ampt verfolgen/ verdammen/ lestern/ vnter alle Teuffel hinunter. Die andern aber die Hand abziehen/ weder Pfarrherr/ noch Prediger nehmen/ noch etwas dazu geben/ das doch erhalten würde/ über das/ die Kinder auch davon abwenden/ auff das solch Ampt ja bald zu boden gehe/ vnd Christus Blut vnd Marter vmbsonst sey/ vnd dennoch sicher dahin gehen / kein Gewissen / noch Reu noch Leid für solche hellische/ vnd mehr denn hellische Vndanckbarkeit/ vnd viel vnaußsprechliche Sünde vnd Laster haben/ kein Furche noch Schew für Gottes Zorn/ kein Lust noch Liebe zu dem lieben Heilande/ für sein saur schwere Marter erzeigen/ sondern wollen mit solchen schrecklichen Greweln / dazu noch Evangelisch vnd Christen seyn.

Wenn es so sol in Deutschen Landen gehen/ so ist mirs leid/ das ich ein Deutscher geboren bin/ oder je Deutsch geredt oder geschrieben habe/ vnd wo ichs für meinem Gewissen thun kunde/ wolt ich wieder dazu rathen vnd helfen/ das der Pappst mit allen seinen Greweln wieder über vns kommen müste / vnd erger drücken/ schenden vnd verderben/ denn zuvor je geschehen ist. Vorhin da man dem Teuffel dienere/ vnd Christus Blut schendete/ da stunden alle Beuel offen/ vnd war des gebens zu Kirchen/ Schulen/ vnd allen Greweln kein maffe/ da kundre man Kinder in Klöster/ Stiff/ Kirchen/ Schulen/ treiben/ stossen vnd zwingen/ mit vn-saglicher Kost/ das alles verlohren war.

Nu man aber rechte Schulen vnd rechte Kirchen sol stiffen/ Janiche stiffen/ sondern allein erhalten im Gebew/ Denn GDie hats gestiffet vnd gnug dazu geben / auch zu erhalten / vnd wir wissens das Gottes Wort ist/ vnd das es die rechte Kirche gebawet hoist/ Christus Blut vnd Marter geehret/ da sind alle Beuel mit Eysern Ketten zugeschlössen/ da kan niemand zu geben/ vnd
über

über das auch die Kinder davon reissen/ vnd ihnen gönnen/ vns sie doch von der Kirchen/ (da wir nichts zu geben) ernehret würden/ vnd zu solchen heilsamen Exempeln/darin sie doch auch zeitlich/ohr ihr zu thun versorget sind/ kommen möchten/ Gott dienen/ Christus Blut vnd Marter zu ehren vnd zu erhalten/ sondern kossen sie lieber dem Mammon in den Rachen/ vnd treten Christus Blut dieweil mit Füßen/vnd sind dennoch gute Christen.

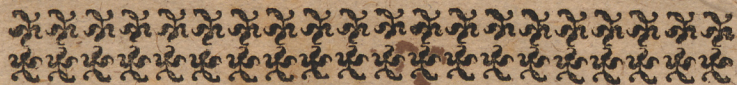
Ich bitte Gott vmb ein gnädigs Sündlein/ das er mich von hinnen nehme / vnd nicht sehen lasse den Jammer / so über Deuschland gehen muß/ denn ich halt/ wenn sehen Mose stünden/ vnd für vns beten/ so würden sie nichts aufrichten/ so fühle ichs auch/ wenn ich für mein liebes Deuschland beten wil/das mir das Gebet zu rück prallet/ vnd wil nicht hinauff dringen / wie es sonst thut/ wenn ich für ander Sachen bete/denn es wil werden/ das Gott wird Lot erlösen/ vnd Sodomam versencken/ Gott gebe das ich liegen müsse/ vnd in diesem Strick ein falscher Prophet sey/ welchs geschehen würde/ so wir vns besserten/ vnd vnsers HERN Wort/ vnd sein thewres Blut vnd Sterben anders ehren/ denn bisher geschehe/ vnd dem Jungen Volck zu den göttlichen Ampten (wie gesagt ist) hülffen vnd erzögen.

Ich halt aber/ das auch die Oberkeit hie schuldig sey die Vnterthanen zu zwingen/ ihre Kinder zur Schullen zu halten/ sonderlich die/davon droben gesagt ist/ Denn sie ist warlich schuldig/ die obgesagten Exempel vnd Gründe zu erhalten/ das Prediger/ Juristen/ Pfarrherr/ Schreiber/ Erzte/ Schulmeister/ vnd dergleichen bleiben/denn man kan der nicht emperen/ kan sie die Vnterthanen zwingen/so da tüchtig dazu sind/das sie müssen Spies vnd Büchsen tragen/ auff die Mauren lauffen/vnd anders thun/wenn man kriegen sol/ wie viel mehr kan vnd sol sie hie die Vnterthanen zwingen/das sie ihre Kinder zur Schullen halten/ weil hie wol ein erger Krieg fürhanden ist/ mit dem leidigen Teuffel/ der damit umbgehet/ das er Städte vnd Fürstenthum wil so heimlich aufsaugen/vnd von tüchtigen Personen leer machen/ bis er den Kern

anzuboret/ eine ledige Hülsen da lasse stehen/ von eitel vnnützen
Leuten/da er mit spielen vnd gauckeln könne/wie er wil/das heisset
freylich eine Stadt oder Land aufgehungert/ vnd ohn Streit in
sich selbst verderbt/ ehe man sich vmbsiehet. Thue doch der Türck
wol ein anders/ vnd nimpt das dritte Kind in seinem gangen
Reich/ vnd zeuchts wo zu er wil. Wie viel mehr solten vnser
Herrn doch erliche Knaben nehmen zur Schulen/ so doch damit
den Eltern das Kind nicht genommen/ sondern zu ihrem Besten/
vnd zu gemeinem Nutz erzogen würde/ zu dem Ampt/da ihm gnug
geben wird.

Darumb wache hie/ wer wachen kan/ Die Oberkeit/ wo sie
einen nüchtrigen Knaben siehet/ das sie den zur Schulen halten
lasse. Ist der Vater arm/ so helffe man mit Kirchen Güter dazu.
Hie solten die Reichen ihre Testamente zugeben/ wie denn die ge-
than haben/ die erliche Stipendia gestiftt haben/ das hiesse rechte
zur Kirchen dein Geld bescheiden. Hie lösest du nicht der ver-
storbenen Seelen auß dem Fegfewr/ sondern hilffest durch erhal-
tung der göttlichen Empter/ beyde den Lebendigen vnd den Zu-
künfftigen/ die noch nicht geboren sind / das sie nicht hinein ins
Fegfewr kommen/ Ja das sie auß der Hellen erlöset werden/ vnd
gen Himmel fahren/ vnd die Lebendigen das sie Friede vnd Ge-
mach haben/ das möcht ein löblich/ Christlich Testament seyn/ da
hetze Gott lust zu vnd Gefallen dran/ vnd würde dich wiederumb
segnen vnd ehren/das du auch lust vnd Freude an ihm haben wür-
dest. Wolan ihr lieben Demischen/ Ich habts euch gnug gesagt/
Ihr habt ewern Prophteren gehört. Gott gebe vns/ das wir sei-
nem Wort folgen/ zu Lob vnd Danck vnserm lieben Herrn/
für sein thewres Blut für vns so mildiglich dargestreckt/
vnd behüte vns für dem grewlichen Laster der
Vndanckbarkeit vnd Vergessung seiner
Wolthat/ Amen.

Plu-



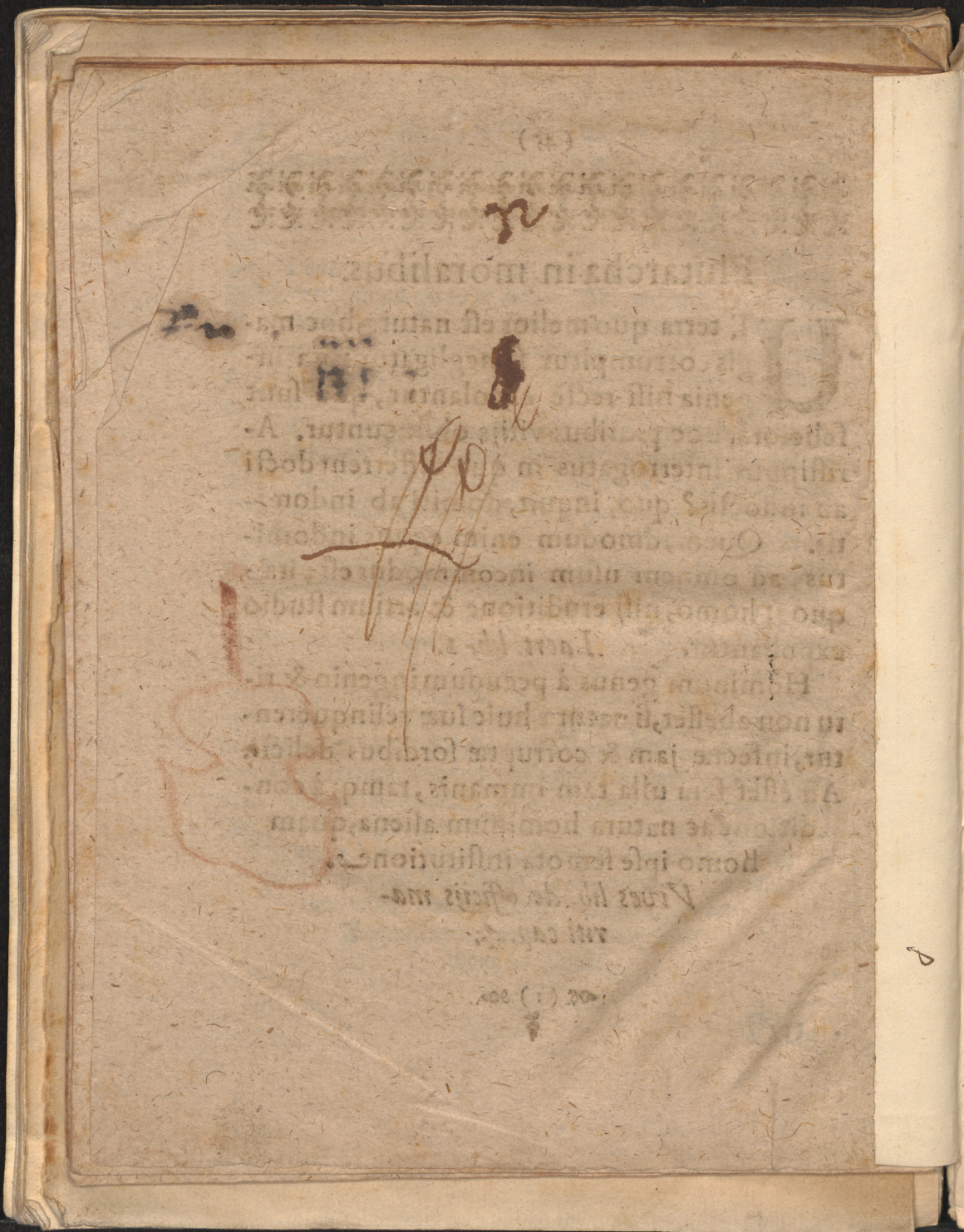
Plutarcha in moralibus.

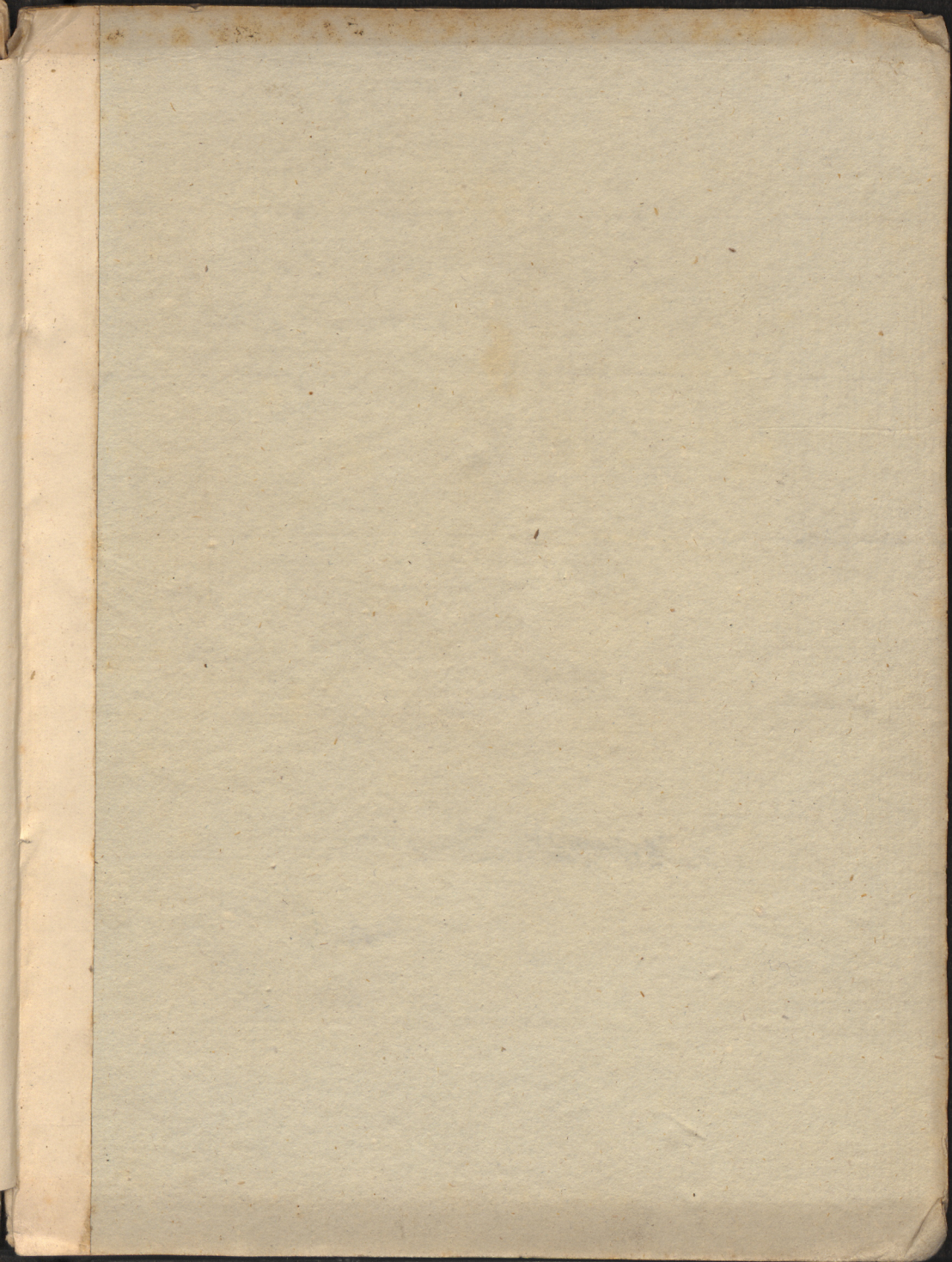
UT terra quo melior est natura, hoc magis corrumpitur si negligatur; ita ingenia nisi recte excolantur, quo sunt feliciora, hoc pluribus vitijs obducuntur. Aristippus interrogatus in quo differrent docti ab indoctis? quo, inquit, domiti ab indomitis. Quemadmodum enim equus indomitus, ad omnem usum incommodus est, ita quoq; homo, nisi eruditione & artium studio expoliantur. *Laert. lib. 1.*

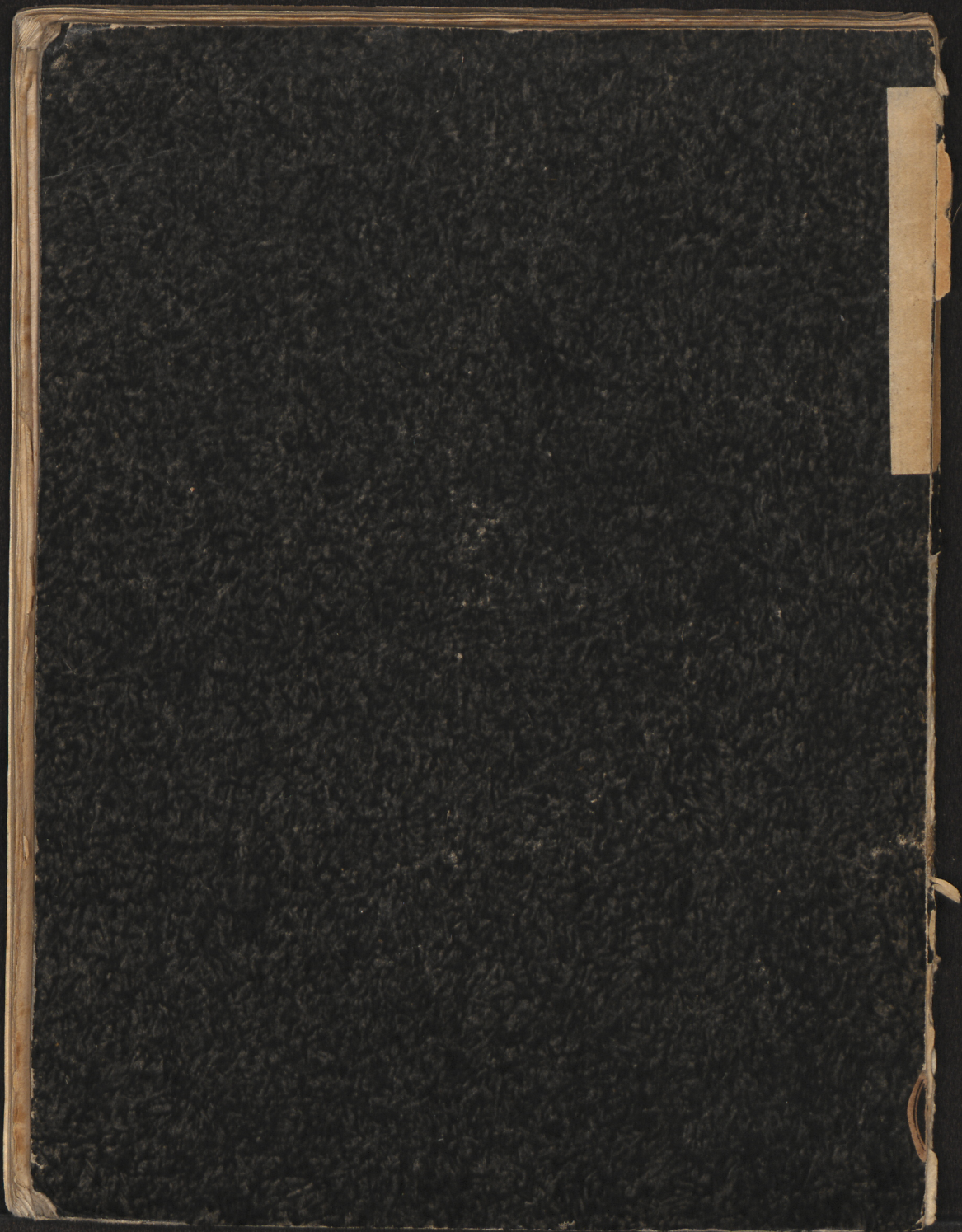
Hominum genus à pecudum ingenio & ritu non abesset, si naturæ huic suæ relinquerentur, infectæ jam & corruptæ sordibus delictis. An esset fera ulla tam immanis, tamq; à conditione ac natura hominum aliena, quam homo ipse semota institutione.

Vives lib. de officijs mariti cap. 4.

os (:) os







daß Christliche Schulen auffzurich

Danck erzeigen/ sondern Gottes Reich/ vnd der
sen vntergehen/ vnd helfen zu boden stoffen.

Solt Gott hierüber nicht zornig werden?
Zeit kommen? Solt nicht Pestilenz/ Schweiß/
ander Plagen vns finden? Solten nicht verblen-
dte Tyrannen regiren? Solte nicht Krieg vn-
hen? Solt nicht böse Regiment in Deutschen
Solt nicht Türck vnd Tartern vns plündern?
Wunder/ das Gott beyde Thür vnd Fenster in
thet/ vnd liesse vnter vns eitel Teuffel schneien vnd
liesse vom Himmel regen Schwefel vnd Hellsch
sencke vns allesampt in Abgrund der Hellen/ w
Somorra/ denn hette Sodoma vnd Gomorra
viel gehört/ oder gesehen/ sie stünden freilich noc
denn sie sind das zehend Theil nicht so böse gewest/
land ist/ Denn sie haben Gottes Wort vnd Predi-
habt/ so haben wirs vmbsonst/ vnd stellen vns als
das beyde/ Gott vnd sein Wort/ alle Zucht vnd G
vnd/ war sahen die Kottegeister mit Gottes We-
cken redlich an/ so greiffis der Adel vnd die reich
an/ Zucht vnd Ehre zu stürcken/ auff das wir Leu-
wir verdienet haben.

Denn das wir das Evangelium vnd Pre-
was ifs anders/ denn Blut vnd Schweiß vnser
hats ja durch seinen engstlichen blutigen Schweiß
sein Blut vnd Creuz verdienet vnd vns geschick
vmbsonst/ vnd nichts drum gerhan noch gegeben
Gott wie herglichen bitter vnd saur ifs ihm worden
vnd gern hat ers dennoch gerhan? wie viel haben
steln vnd alle Heiligen drüber gelitten? Auff das
kommen möchte/ wie viel sind ihr zu vnser Zeit

Vnd das ich mich auch rühme/ wie man
Tod drüber müssen leiden/ vnd ist mir auch so herg

F ij

